

GESCHÄFTSBERICHT 2011

Gemeinsam schneller helfen



10 Jahre
**Aktion
Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen



Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Wir über uns

- 6 **Notruf Erdbeben/Tsunami Japan**
- 10 **Notruf Flüchtlinge Elfenbeinküste**
- 14 **Notruf Hungersnot Ostafrika**

- 20 Information der Öffentlichkeit
- 24 Finanzteil und Projektliste
- 38 Lagebericht
- 44 Ausblick 2012
- 46 Organisation

Verantwortlich für den Inhalt Manuela Roßbach
Redaktion Moritz Wohlrab
Mitarbeit Leo Frey, Christine Sadli
Auflage 500 Exemplare
Gestaltung und Produktion www.media-team-huerth.de



Bildnachweis – Aktion Deutschland Hilft: S. 25 (oben); Fulvio Zanettini: S. 2 (oben rechts), S. 6, S. 8; Sebastian Goedecke: S. 21; Stefan Trappe: S. 22 (oben), S. 25 (unten), S. 39-43, S. 51; Amelie Losier: S. 47; Boris Kahlich: S. 49 (unten Mitte); Sachsse: S. 50 – Reuters: S. 2 (oben links); Dylan McCord: S. 7; Luc Gnago: S. 10; Simon Akam: S. 12, S. 13 (oben); Freisal Omar: S. 28/29 – Johanniter: Jakob Studnar, S. 2, S. 15, S. 49 (unten rechts) – privat: S. 3 – Alice Smeeth: S. 4 – ADRA: S. 10, S. 13 (unten) – CARE: Kate Holt: S. 14 – Freunde der Erziehungskunst: S. 16-17 – Terra Tech: S. 19; Schmerz: S. 18 – ARD: S. 20 (oben) – Birte Steigert: S. 20 (Mitte) – privat: S. 22 (unten), S. 27, S. 44 – Fotolia: Marcito – privat: S. 46 – Beate Scherrer: S. 48/49 (oben) – Thomas Köhler: S. 48 (Mitte) – www.dh-m.de: S. 48 (unten) – privat: S. 49 (Mitte) – World Vision: S. 49 (links unten)

Impressum

Herausgeber
 Aktion Deutschland Hilft e.V.
 Kaiser-Friedrich-Straße 13
 53113 Bonn
 Telefon +49 228 242 92-0
 Telefax +49 228 242 92-199
 www.Aktion-Deutschland-Hilft.de
 info@Aktion-Deutschland-Hilft.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Internet-Enzyklopädie Wikipedia, die Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di und Aktion Deutschland Hilft haben eines gemeinsam: die Gründung im Jahr 2001. Entsprechend feierte unser Bündnis 2011 sein zehnjähriges Bestehen. Zehn Jahre, in denen über 1,6 Millionen Bundesbürger insgesamt rund 230 Millionen Euro gespendet und dadurch 677 Hilfsprojekte in über 40 Ländern ermöglicht haben. Kurzum: Millionen Menschen weltweit konnte geholfen werden. Grund genug für eine sommerliche Jubiläumsfeier am 7. Juli 2011 im Garten des Aktionsbüros – und für eine Jubiläumszeitung, die an unsere Spenderinnen und Spender verschickt wurde.

2011 war aber noch aus anderen Gründen ein besonderes Jahr für Aktion Deutschland Hilft. So machte das stets am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, ausgetragene Deutschlandfest in diesem Jahr in Bonn Station, der Heimatstadt des Bündnisses. Die Mitgliedsorganisationen stellten dabei Hilfsgüter aus, die immer dann zum Einsatz kommen, wenn sich Menschen wegen einer Naturkatastrophe in großer Not befinden. In weißen Zelten wurden die Themen Wasseraufbereitung, medizinische Versorgung, Nahrung, Notunterkünfte,

Bildung und Logistik begreifbar gemacht. Bei Podiumsdiskussionen konnten Besucher auch ihre Fragen zur humanitären Hilfe einbringen.

2011 unterstützte Aktion Deutschland Hilft zunächst die Menschen in Japan nach der Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe und der anschließenden nuklearen Krise. Wenige Wochen später rief das Bündnis zudem den Einsatzfall „Flüchtlinge Elfenbeinküste“ aus – Hunderttausende Menschen flüchteten seinerzeit vor den Unruhen in ihrem Land in angrenzende Staaten. Und im Sommer galt es, die vom Hungertod bedrohten Menschen im Osten des afrikanischen Kontinents mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln und medizinischer Hilfe zu versorgen. Ausführliche Informationen über die drei Einsatzfälle des Jahres 2011 finden Sie ab Seite 6.

Abschließend möchten wir uns natürlich bei all jenen bedanken, die unser Bündnis auch 2011 wieder intensiv unterstützt haben – wir konnten Spendeneinnahmen in Höhe von 35,6 Millionen Euro verzeichnen. Herzlichen Dank!



Eine anregende Lektüre wünschen,

Ihr Ihre

Rudi Frick
 Vorsitzender
 Aktion Deutschland Hilft e.V.

Manuela Roßbach
 Geschäftsführerin
 Aktion Deutschland Hilft e.V.



WIR ÜBER UNS

Unterschiedliche Hintergründe, gemeinsame Ziele

Im Bündnis Aktion Deutschland Hilft arbeiten mittlerweile 21 Organisationen zusammen. Besonders intensiv bei Einsatzfällen in Katastrophengebieten, aber auch kontinuierlich das ganze Jahr hindurch. Der Arbeit zugute kommen dabei die unterschiedlichen Ausrichtungen und Schwerpunkte der einzelnen Organisationen, die sich für das gemeinsame Anliegen der humanitären Hilfe zusammenfinden.

Im zehnten Jahr seines Bestehens konnte das Bündnis mit Islamic Relief die erste muslimische Hilfsorganisation in seinen Reihen begrüßen – und ist dadurch dem Ziel nähergekommen, einen gesamtgesellschaftlichen Querschnitt zu repräsentieren. Die katholischen Malteser, die evangelischen Johanniter oder die adventistische Organisation ADRA gehören zu den sechs Bündnispartnern mit christlichem Hintergrund. Der ASB und die AWO haben ihre Wurzeln in der Arbeiterbewegung. Das Hammer Forum und arche noVa wurden von engagierten Bürgern aus Hamm/Westfalen beziehungsweise Dresden gegründet. Die Auswahl zeigt: Aktion Deutsch-

land Hilft vereint viele Ausrichtungen unter einem Dach – mit einem gemeinsamen Ziel: Gemeinsam schneller helfen.

Im Katastrophenfall stimmen sich die bereits genannten Organisationen mit den weiteren Bündnispartnern ab: mit action medeor, CARE, Help, World Vision sowie mit den über den Paritätischen integrierten Organisationen Bundesverband Rettungshunde, Freunde der Erziehungskunst, Handicap International, Kinderhilfswerk Global Care, LandsAid, SODI, Terra Tech und dem – neben Islamic Relief – zweiten Gastmitglied Habitat for Humanity. Die Organisationen ergänzen sich und profitieren von den Erfahrungen, Stärken und Strukturen der anderen – zum Besseren für die Menschen in den Krisengebieten, sowohl in der Phase der Nothilfe als auch später während des Wiederaufbaus. Aktion Deutschland Hilft wird zudem von zwei assoziierten Mitgliedern unterstützt (zum Beispiel bei der Spendenwerbung): dem Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) sowie der Volkssolidarität.

Bei schweren Erdbeben, Wirbelstürmen, Überschwemmungen, Dürren oder kriegerischen Auseinandersetzungen

kommt es zu einem gemeinsamen Spendenaufruf unter der Kontonummer 10 20 30. Die Aufteilung der Spendengelder erfolgt nach einem Schlüssel, der die Leistungsfähigkeit und das Leistungsprofil der jeweils beteiligten Hilfsorganisationen berücksichtigt. Damit die Hilfsmaßnahmen umgehend anlaufen können, wurde der Katastrophen-Fonds eingerichtet. Das Bündnis sammelt ganzjährig für diesen Fonds, um die sofortige Nothilfe während der nächsten Katastrophe finanzieren zu können. In unseren Hilfskampagnen werden fünf Prozent jedes Spenden-Euros für die allgemeinen Einsatzkosten (unter anderem Spenderbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit) verwendet, ein Prozent fließt in die Qualitätssicherung (Überprüfung der Projekte durch externe Gutachter sowie Fortbildungsmaßnahmen).

Richtlinien sorgen für Orientierung

Die Mitgliedsorganisationen haben sich verpflichtet, ihre Arbeit an den nationalen und internationalen Richtlinien der humanitären Hilfe auszurichten. Diese anerkannten Richtlinien sind zugleich Voraussetzung für die Vergabe von Mitteln durch das Auswärtige Amt, die Europäische Union und die Vereinten Nationen. Zudem waren Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft an der Erstellung des Verhaltenskodex des Bundesverbandes developmentopolitischen Nichtregierungsorganisationen (VENRO) beteiligt; das Bündnis hat sich im Mai 2008 dem Sphere Project angeschlossen. Das Sphere Project wurde 1997 von einer Gruppe internationaler Nichtregierungsorganisationen sowie von der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ins Leben gerufen, mit dem Ziel, allgemein gültige Standards zur Verbesserung der Qualität und der Rechenschaftslegung gegenüber Interessensgruppen zu schaffen. Eckstein des Sphere Projects ist die Humanitäre Charta, die die moralische Überzeugung von Organisationen ausdrückt, dass Hilfe effektiv gestaltet werden muss und dass von Krisen und Katastrophen betroffene Menschen ein Recht auf ein Leben in Würde haben. Getragen von mittlerweile weltweit rund 400 Hilfsorganisationen, verfolgt Sphere einen Ansatz, der den Mensch in den Mittelpunkt aller Hilfsaktivitäten rückt.

Dass Hilfe „auf dem Primat des humanitären Imperativs“ und nach dem Grundsatz der Menschlichkeit erfolgen solle, verdeutlicht die gemeinsame Formulierung und Einhaltung sogenannter Grund- und Mindeststandards sowie die Verpflichtung der Hilfsorganisationen, bedrohte Menschen nach völkerrechtlich und menschenrechtlich international verbindlichen Verträgen zu schützen.

 www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/wir-ueber-uns

Die acht Phasen eines Einsatzfalls

1. Alarmierungsphase

Das Büro von Aktion Deutschland Hilft ist an verschiedene Katastrophen-Frühwarnsysteme angeschlossen. Wenn entsprechende Meldungen eintreffen, wird mit den Bündnispartnern unverzüglich die Schwere der Katastrophe eingeschätzt.

2. Ausrufen des Einsatzfalls

Mehrere Faktoren spielen bei der Bewertung von Katastrophen eine Rolle: Sowohl die Schwere der Katastrophe als auch die Möglichkeiten der Betroffenen, sich selbst zu helfen, müssen hierbei berücksichtigt werden.

3. Die Hilfe startet

Die Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft ergreifen alle notwendigen Maßnahmen der Nothilfe. Jene Organisationen mit bestehenden Strukturen im betreffenden Land sind dabei besonders schnell einsatzbereit.

4. Spendenaufruf

Die Bündnispartner wenden sich mit einem gemeinsamen Spendenaufruf an die Öffentlichkeit.

5. Katastrophen-Fonds

Bei großen Katastrophen zählt jede Minute. Um direkte Hilfsmaßnahmen zu ermöglichen, verfügt Aktion Deutschland Hilft über einen Katastrophen-Fonds. Dank dieser Gelder können die Bündnispartner unmittelbar erste Maßnahmen einleiten.

6. Koordinierungsmaßnahmen

Sowohl in der Phase der Nothilfe als auch in der Phase des Wiederaufbaus fallen dem Bonner Aktionsbüro Koordinierungsaufgaben zu. Die Absprachen dienen einer möglichst schnellen und effektiven Unterstützung der betroffenen Menschen.

7. Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising

Um bestmögliche Hilfe leisten zu können, kümmert sich das Aktionsbüro parallel um die Gewinnung weiterer Spenden. Je mehr die Öffentlichkeit über die Not der Menschen erfährt, desto größer ist die Unterstützung für die Opfer.

8. Evaluierung

Ein wichtiger Schritt für die Sicherstellung von effektiven Hilfsleistungen ist die kritische Nachbetrachtung der geleisteten Arbeit. Dies dient dazu, dass alle an der Hilfe Beteiligten aus ihren Fehlern lernen und spätere Einsatzfälle noch zielgerichteter durchgeführt werden. Darum investiert das Bündnis ein Prozent der Spenden in eine unabhängige Evaluierung der Hilfsmaßnahmen.



NOTRUF ERDBEBEN/TSUNAMI JAPAN

Späte Freunde fürs Leben

Der Tsunami hat Gemeinschaften auseinandergerissen – CARE und der Arbeiter-Samariter-Bund fügten sie wieder zusammen

Miyako Kaitani (im Foto links) und Reiko Kon (rechts) setzen sich nebeneinander an den großen Tisch, stecken die Köpfe zusammen, tuscheln und kichern. So wie es zwei enge Freundinnen eben tun, ob sie nun Teenager sind oder bereits ergraut. Miyako ist 72 Jahre alt, Reiko bereits 76 – und dass sich ihre enge Freundschaft erst kürzlich entwickelt hat, kann man tatsächlich als ungewöhnlich bezeichnen. Doch was ist schon gewöhnlich, in diesen Tagen, hier in Yamada, einer 16.000 Einwohner zählenden Kleinstadt im Nordosten Japans ...

„Nach dem Erdbeben ging sofort eine Tsunami-Warnung durch die Stadt“, erzählt Miyako von diesem schicksalhaften 11. März 2011. „Mir kam direkt jene Welle in den Sinn, die uns im Jahr 1960 erreicht hatte – infolge des großen Bebens im chilenischen Valdivia. Ein Tsunami, der in Yamada jedoch nur wenige Zerstörungen verursachte. Und so dachte ich: Das wird schon nicht so schlimm werden.“ Ihr Sohn, ein Feuer-

wehrmann, habe nach dem Beben noch das Wellenschutztor unten an der Küste geschlossen – um danach gemeinsam mit seiner Mutter zu einem auf einer Anhöhe gelegenen Tempel zu eilen. Miyako: „Von dort aus konnten wir sehen, wie sehr ich die Lage unterschätzt hatte: Mein Haus war zunächst nur leicht beschädigt, aber als dann überall Feuer ausbrach, war es ebenso betroffen.“ Ihr Sohn habe sofort gewusst, dass angesichts der apokalyptischen Zustände an Löschen nicht zu denken war. „Er stand neben mir auf dem Hügel und hielt sich die ganze Zeit über beide Augen zu. Er wollte es nicht sehen, er wollte es einfach nicht sehen.“

Die Flammen raubten der Familie alles. Alles, was sie hatten. Restlos.

Die Wassermassen vernichteten fünf der sieben zentralen Stadtviertel. 566 Menschen wurden tot geborgen, 299 gelten bis zum heutigen Tage als vermisst. Rund 3000 Häuser wurden zerstört.



Für mindestens zwei Jahre ins Übergangshaus

Miyako Kaitani wurde in ein Evakuierungscenter gebracht. Tagelang habe sie dort geweint, sagt sie, mit einer Decke über dem Kopf. „Ich habe doch erst kürzlich meinen Beruf als Friseurin aufgegeben und mich so sehr auf meine Rente gefreut – und jetzt das.“ Monate später wurde ihr dann einer der neu errichteten Wohncontainer als Übergangshaus zugeteilt. Dort wohnt sie nun, für mindestens zwei Jahre, gleich neben ihrem Sohn, der Schwiegertochter und den beiden Enkelkindern. Und neben Reiko Kon, der neu gewonnenen Freundin.

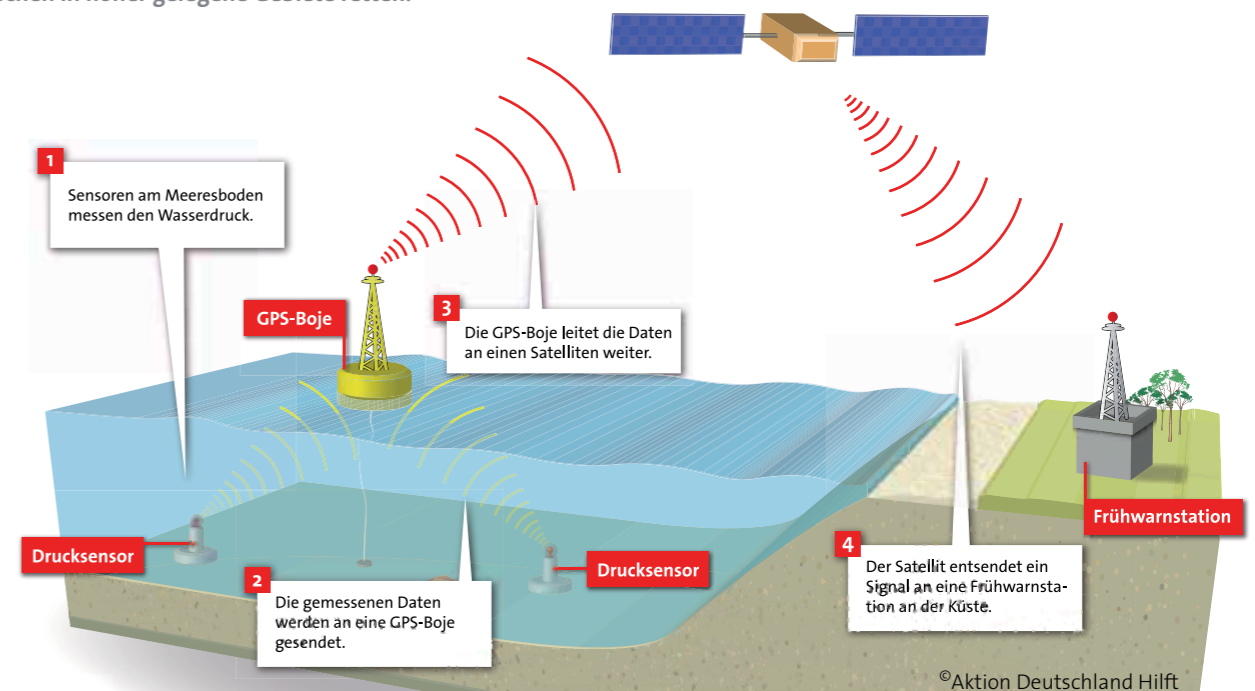
Dank des gut funktionierenden staatlichen Tsunami-Frühwarnsystems konnten sich Hunderttausende Menschen in höher gelegene Gebiete retten.

IN KÜRZE

Am 11. März 2011 ereignet sich um 14:46 Uhr Ortszeit das gewaltigste Erdbeben in der Geschichte Japans – mit einer Stärke von 9,0 auf der Richterskala. Das Epizentrum des Bebens lag 130 Kilometer östlich der Stadt Sendai im Pazifischen Ozean. Gut 30 Minuten nach dem Beben brach ein Tsunami in die Küstenstädte herein und riss Häuser, Bäume und Autos mit sich. 19.100 Menschen kamen ums Leben. Rund 125.000 Gebäude wurden zerstört, etwa eine halbe Million Menschen auf einen Schlag obdachlos. Die gewaltige Flutwelle verursachte schwere Unfälle in mehreren Atomkraftwerken Ostjapans. Besonders betroffen war das Werk in Fukushima-Daiichi: In drei Reaktoren kam es zur Kernschmelze, große Mengen an Radioaktivität wurden freigesetzt. Über 100.000 Menschen mussten infolge der nuklearen Katastrophe ihre Häuser verlassen. Die Menschen in der Region leben seitdem mit der diffusen Angst vor dem Unsichtbaren. In Deutschland führte die Katastrophe zum Atomausstieg.



Die Kleinstadt Yamada – sechs Tage nach dem Tsunami.



„Wir kannten uns früher nur flüchtig“, sagt Reiko. „Konnichi-wa“ – also „Guten Tag“ – habe man sich auf der Straße gesagt, mehr eigentlich nicht.

Jetzt sehen sich die beiden Damen regelmäßig. Im Rahmen der von CARE organisierten Gesprächsrunden treffen sie auf viele weitere Bewohner der Übergangssiedlung. Reiko: „Wir sprechen dann natürlich über die Ereignisse vom 11. März, das tut uns gut. Es geht aber auch um ganz alltägliche Dinge: Zum Beispiel darüber, in welchen Geschäften das Gemüse gerade günstig zu haben ist. Es geht darum, sich mit Menschen auszutauschen, denen dasselbe widerfahren ist.“

CARE stand den Menschen hier in Yamada bereits kurz nach der Katastrophe zur Seite: Im Evakuierungszentrum sorgte die Organisation für Frühstück und warme Abendessen, zudem wurde eine zentrumseigene Zeitung unterstützt, um die Betroffenen mit wichtigen Informationen zu versorgen. Mittels psychosozialer Projekte versucht CARE seitdem, die sozialen Bindungen zu stärken und vor allem Kindern und älteren Menschen bei der Bewältigung des Erlebten zu helfen – Menschen wie Miyako und Reiko. Den späten Freundinnen fürs Leben.

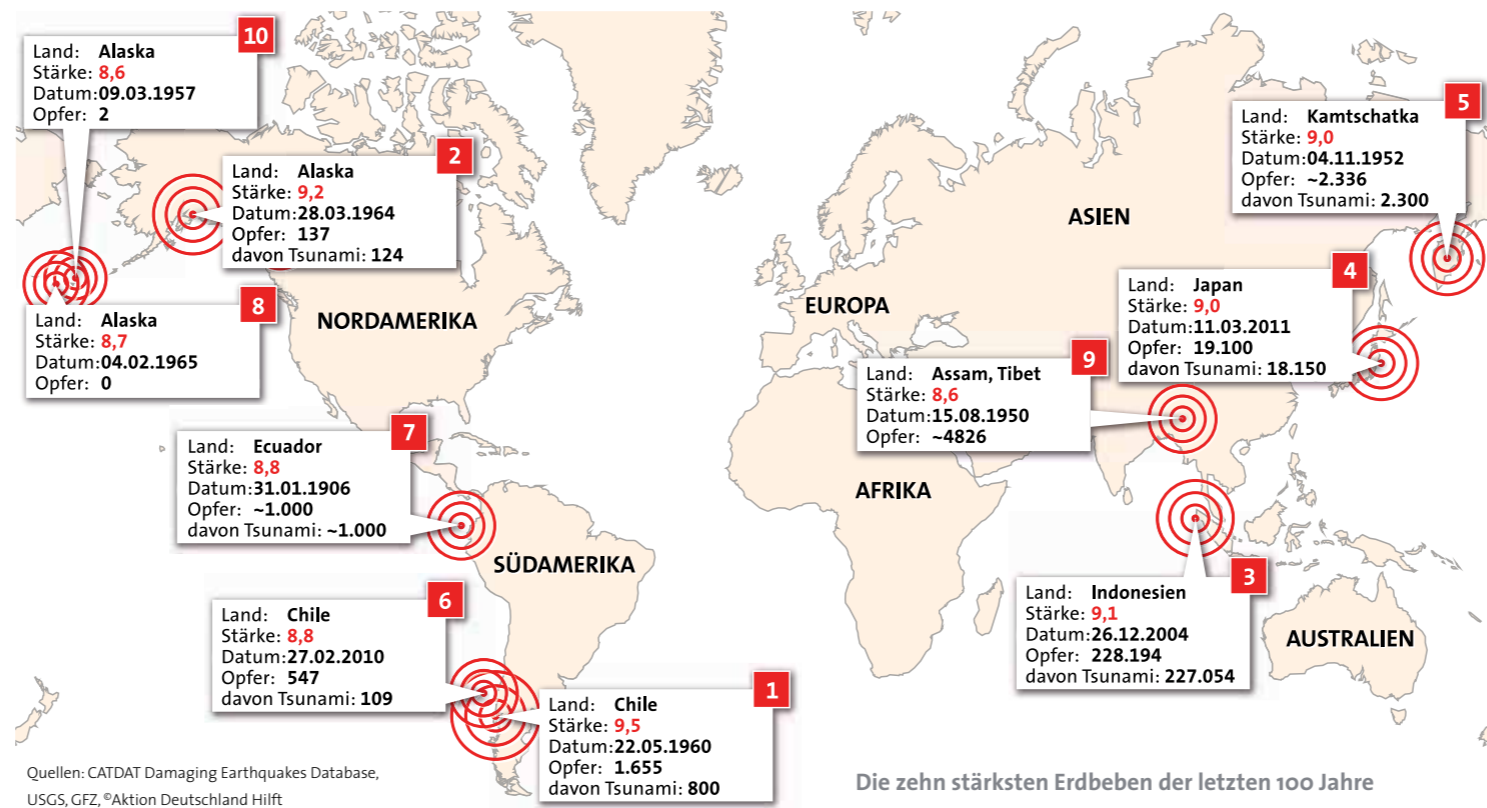


Kunsttherapie gehört zum festen Programm der Community Cafés.

Yoga, Spiele, Kunsttherapie

Auch action medeor, arche noVa, Islamic Relief oder der Arbeiter-Samariter-Bund betreiben ähnliche Projekte. Beispiel ASB: Nachdem zunächst in Kooperation mit der japanischen Hilfsorganisation JEN Nahrungsmittel, Trinkwasser, Bekleidung, Decken und Hygieneartikel an etwa 2000 Menschen verteilt worden waren, geht es nun um den Wiederaufbau sozialer Infrastrukturen – wie zum Beispiel Gemeindezentren.

„Bon Courage! Animo! Das schaffen wir!“ Die mutmachenden Botschaften auf dem Plakat sind nicht nur französisch-, spa-



Die zehn stärksten Erdbeben der letzten 100 Jahre

nisch- und deutschsprachig – auch aus Russland und den USA, China und Malaysia, Polen und der Türkei haben Menschen aufbauende Worte geschickt. Hierhin, nach Ishinomaki, einer Stadt, in der vor dem 11. März 2011 rund 60.000 Menschen gelebt hatten. Nun sind es nur noch 50.000 – 4000 Einwohner kamen in den Fluten des Tsunami ums Leben, 6000 weitere sind weggezogen. 20.000 Häuser wurden in Ishinomaki zerstört.

Nun hängt das Plakat in einem großen Raum, der nach der Katastrophe zum Gemeindezentrum umfunktioniert wurde. Zuvor diente er als Großraumbüro der Firma von Sadao Abe. Der Unternehmer und seine Mitarbeiter quetschen sich seitdem in das beengte Nachbarzimmer, um die Geschäfte fortzuführen. „Es ist jetzt wichtig, dass die Menschen einen Ort haben, an dem sie sich über das Erlebte austauschen können“, sagt Sadao Abe. „Und ich bin froh, dass ich hierzu einen kleinen Beitrag leisten kann.“ Bis 2013 könne er noch auf das Büro verzichten.

Zusammen mit der japanischen Partnerorganisation JEN sorgt nun der ASB dafür, dass das Gemeindezentrum mit Leben gefüllt wird – Gesprächsrunden, Massagen, Yoga, Spiele, Nähkurse, Kunsttherapie oder Diskussionen mit den Behörden über den Wiederaufbau der Stadt. „Viele Menschen haben durch den Tsunami ihr Auto verloren“, sagt Tetsuo Kimura von JEN. „Daher geht es hier auch um solche praktische Angelegenheiten wie Car-Sharing.“ So können Menschen, denen der

Tsunami die Grundlage ihrer bisherigen Existenz geraubt hat, hier gemeinsam ein neues Leben beginnen.

Hiroko Sasaki kommt häufig ins neue Gemeindezentrum. „Anfänglich haben wir hier natürlich viel über die Ereignisse des 11. März gesprochen“, sagt sie. Immer und immer wieder habe sie ihre Geschichte erzählt: Von ihrem Arbeitsplatz in der Handyschalen-Fabrik, an dem sie sich befand, als die Erde bebte. Vom Stromausfall und der Fabrikwand, die krachend in sich zusammenfiel. Von der Flucht nach Hause zu ihrem Sohn und ihrer weinenden Tochter und der allgegenwärtigen Tsunami-Warnung. „Wir sprangen ins Auto und fuhren zu einem Apartmenthaus, in dessen drittes Stockwerk wir uns retten konnten. Von dort aus sahen wir die Wassermassen auf uns zukommen. Ganz schwarz war das Wasser, Autos schwammen darin und viele Trümmer. Das Wasser reichte bis zum zweiten Stock des Hauses. Neben dem Haus hatte sich ein Mann an einen Baum festgeklammert. Er schrie um Hilfe, und wir wollten ihm natürlich auch helfen. Ein Mann neben mir schwamm dann tatsächlich hinüber zu ihm und hievte ihn zu uns in den dritten Stock. Es war absolut unglaublich.“

Jetzt, so Hiroko Sasaki, wolle sie aber in die Zukunft blicken. Die Gegenwart verbringt sie – so wie viele – in einem vom Staat gestellten Übergangshaus. „Das Gemeindezentrum ist eine sehr große Hilfe, um unser neues Leben zu organisieren. Der Zusammenhalt zwischen den Menschen ist riesig – so groß, wie ich ihn noch nie zuvor erlebt habe.“



Die Hilfe in Japan

- Unterstützung der Menschen in den Evakuierungszentren und später in den Übergangssiedlungen
- Verteilung von Hilfsgütern (Trinkwasser, Nahrungsmittel, Hygieneartikel, Küchenutensilien, Haushaltsartikel, Bekleidung, Matten, Decken usw.)
- Verteilung von fertigen Mahlzeiten
- Medizinische Versorgung
- Aufräumarbeiten
- Reparatur von beschädigten Häusern
- Intensive psychologische Betreuung von traumatisierten Kindern und Erwachsenen
- Stärkung der regionalen Wirtschaft
- Wiederaufbau eines Waisenheims
- Wiederaufbau eines Kindergartens
- Unterstützung eines Heims für Menschen mit Behinderung
- Erholungsurlaub für Familien aus der Präfektur Fukushima

Beteiligte Bündnispartner



Das Beispiel Japan hat gezeigt, dass auch Industrienationen im Fall einer Katastrophe solchen Ausmaßes Hilfe von außen brauchen. Jede Regierung wäre damit überfordert gewesen, sofort allen Menschen adäquat zu helfen. Die Lücken, die staatliche Hilfe hinterlässt, können von Hilfsorganisationen abgedeckt werden, die – und das gilt vor allem für internationale – häufig selbst vor Ort sind oder Partnerorganisationen haben.

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/erdbeben-japan



NOTRUF FLÜCHTLINGE ELFENBEINKÜSTE

„Können wir die Augen verschließen? Sicher nicht.“

ADRA-Chef Erich Lischek über Nothilfe in den Wirren eines Krieges



Herr Lischek, in welcher Form konnte ADRA International 2011 den Menschen in der Elfenbeinküste sowie in den angrenzenden Ländern helfen?

Erich Lischek: Auf vielfältige Art und Weise. In Yopougon, einem Vorort von Abidjan, hat ADRA eine Klinik restauriert und in Betrieb genommen, die zuvor durch die Kämpfe der rivalisierenden Truppen zerstört und geplündert worden war. ADRA hat sie wieder funktionsfähig gemacht und mit Medikamenten ausgestattet, um etwa 20.000 Menschen eine medizinische Grundversorgung zu ermöglichen. In Zusammenarbeit mit drei Frauenorganisationen wurden in dieser Klinik – überwiegend mit Mitteln von Aktion Deutschland Hilft – Programme zur Traumabewältigung durchgeführt sowie



Hygiene-Trainings. Darüber hinaus hat ADRA in Guiglo, nahe der Grenze zu Liberia, mit Unterstützung des UN-Flüchtlingshilfswerks Häuser für 240 Familien wiederaufgebaut, die durch Kriegseinwirkungen zerstört worden waren. Menschen, die vorübergehend nach Liberia geflüchtet waren, konnten so wieder in ihre Heimat zurückkehren. Über sechs Monate wurden die rund 2000 Einwohner des Dorfes mit Lebensmitteln versorgt. Das World Food Programme hatte Lebensmittel bereitgestellt.

Auch in Liberia und Ghana waren Sie aktiv ...

Das stimmt. In Liberia hat ADRA ebenfalls ein Programm zur Traumabewältigung speziell für Frauen durchgeführt. Frauen und Mädchen werden in solchen Wirren ja wie „Freiwild“ behandelt. Die Therapie schloss gleichzeitig ein Landwirtschaftsprogramm mit Anbaumethoden von Cassava und anderen Früchten ein, um den Lebensunterhalt zu sichern. In Ghana hat ADRA in Absprache mit anderen Organisationen über 4000 Flüchtlinge aus der Elfenbeinküste, die bei Gastfamilien untergekommen waren, mit Kleidung und Essen versorgt.

Humanitäre Hilfe inmitten einer kriegerischen Auseinandersetzung ist immer ein hochkompliziertes Thema. Die Journalistin Linda Polman stellt in ihrem Buch „Die Mitleidsindustrie“ die These auf, dass gerade in Afrika die ursprünglich gutgemeinte Hilfe westlicher Nichtregierungsorganisationen oft wirkungslos bleibt, im schlimmsten Fall aber kontraproduktiv wirkt, indem Kriege und Konflikte verlängert werden, weil die humanitäre Hilfe selbst zur Kriegswaffe wird. Wie stehen Sie zu dieser These?

Sicher, man kann alles, was wir tun, auf Sinnhaftigkeit hinterfragen. Aber mich schaudert es angesichts dieser Sicht der

IN KÜRZE

Auslöser der politischen Krise waren die Präsidentschaftswahlen im November 2010. Die Spannungen zwischen den Anhängern des scheidenden Präsidenten Laurent Gbagbo und denen des gewählten Alllassane Ouattara führten Anfang 2011 zum Ausbruch eines Bürgerkrieges. Zehntausende Menschen flüchteten aus den umkämpften Gebieten. Viele von ihnen kamen in angrenzenden Ländern unter, vor allem in Liberia. Auf dem Höhepunkt der Krise wurden mehr als eine Million Flüchtlinge gezählt, die unter äußerst prekären und gefährlichen Bedingungen leben mussten.

Dinge, weil sie meiner Meinung nach unmenschlich ist. Wenn wir eine solche Auffassung vertreten, müssen wir uns fragen, ob es überhaupt sinnvoll ist, jemandem Hilfe angedeihen zu lassen. Natürlich kann humanitäre Hilfe auch „benutzt“ werden. Aber unsere Hilfsbereitschaft muss sich an der Not des betroffenen Menschen orientieren, weil ich sonst anfangen zu fragen, was bringt es mir, wenn ich dem in Not Geratenen helfe? Unabhängig von seiner Überzeugung, seiner Herkunft, Rasse, Geschlecht. Menschen müssen aus den unterschiedlichsten Gründen fliehen: Krieg, Dürre, politische oder religiöse Gründe. Können wir die Augen verschließen? Sicher nicht. Aber die bloße humanitäre Hilfe kann nur ein erster Schritt in der Not sein. Wir müssen dafür sorgen, dass es zu derartigen Konflikten gar nicht erst kommt. Daher ist es wichtig, dass wir uns für die Menschenrechte einsetzen, damit solche Katastrophen verhindert werden.

Inwieweit verleihen die internationalen Standards der humanitären Hilfe in diesem Zusammenhang Orientierung und Stabilität?

Sie ermöglichen, dass den betroffenen Menschen Hilfe nach gleichen Prinzipien gewährt wird. Diese Prinzipien wurden nach dem Genozid in Ruanda 1994 von der internationalen Helfergemeinschaft entwickelt. Das Sphere Project hat sie in dem Sphere Handbuch anschaulich zusammengefasst und seither zweimal überarbeitet. An der Überarbeitung der 2011 erschienenen Auflage des Sphere Handbuches haben 650 Experten von rund 300 Organisationen aus über 20 Ländern mitgewirkt. Das neue Handbuch erschien in Englisch, Deutsch, Arabisch, Spanisch, Französisch und Russisch. Allein 2010 fanden 300 Kurse und Trainings in 71 Ländern statt, in denen



Flüchtlinge aus der Elfenbeinküste finden Zuflucht in einem Klassenzimmer in der Stadt Jarzon in Grand Gedeh (Ostliberia)

die Sphere Mindeststandards an 7700 humanitäre Helfer vermittelt wurden. Ich freue mich, dass es in den 26 Jahren meiner Tätigkeit in diesem Bereich in nationalen und internationalen Vereinigungen von Nichtregierungsorganisationen, wie EuronAid, LICO, CONCORD, VENRO, Aktion Deutschland Hilft, Gemeinsam für Afrika oder ADRA International gelang, klare Handlungsrichtlinien zu erstellen. Katastrophen treffen Menschen in der gesamten Breite ihrer Existenz, vom Bettler bis zum Bauern, Viehhirten, Händler und Rebellen. Machen Sie Unterschiede in der Hilfe, wird das Desaster noch größer. Behandeln Sie jedoch Menschen in gleicher Weise als humane Wesen – daher kommt ja der Begriff der humanitären Hilfe –, schaffen Sie erste fragile Inseln einer Befriedung. Diese Philosophie vertreten die Bündnispartner von Aktion Deutschland Hilft. Viele von ihnen haben lokale Niederlassungen in den betroffenen Ländern. Organisationen wie ADRA, CARE, Malteser, World Vision, Islamic Relief, Habitat for Humanity, aber auch das Rote Kreuz arbeiten mit Einheimischen eng zusammen und haben ein hohes Interesse an einer funktionierenden Partnerschaft. Man kann davon ausgehen, dass unterzeichnende Organisationen sich schon aus diesem Grund an die Vereinbarungen und Kodizes halten.

Welchen speziellen Problemen stand ADRA während des Not- hilfeinsatzes in der Elfenbeinküste gegenüber?

Die größte Gefahr ging von den mehr oder weniger marodierenden Gruppen aus. Kämpfer, die bis an die Zähne bewaffnet, aber nicht organisiert waren. Das ist eigentlich die gleiche Erfahrung wie bei ähnlichen Einsätzen. Die Fronten sind nicht geklärt, und so ist es schwierig zu erkennen, ob sie das Angebot der Hilfe „freundlich“ aufnehmen. Solche Truppen sind es, die sich „versorgen“ müssen. So kam es zu bewaffneten Raubüberfällen, Vergewaltigungen von Frauen und anderen Gräueltaten. Hilfsorganisationen wurden im Allgemeinen nicht angegriffen. Auch ADRA hatte diesmal keine sicherheitsrelevanten Vorfälle zu berichten.

Aber Ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden auf mög- liche Gefahren bei Hilfeinsätzen vorbereitet ...

Natürlich. Im Fall Elfenbeinküste mussten sie ein Sicherheitsprotokoll erarbeiten und konnten sich so auf die Gefahrensituationen vorbereiten. Zusätzlich wurden Kontakte zur Force Nouvelle (FN) geknüpft, um für den Notfall Ansprechpartner zu haben. Unsere ausländischen Experten erhielten auch einige Notrufnummern von der FN. Wie gesagt, es



Ein geplündertes und zerstörtes Haus im leeren Dorf Niambly (6 Kilometer südlich von Duékoué) in der westlichen Elfenbeinküste

wurde Vorsorge getroffen, aber es gab keine Vorfälle. Hinzu kam, dass zu den Traumabewältigungs-Programmen, von denen ich berichtet habe, auch interaktive Spiele gehörten, die zur Versöhnung innerhalb der Kommunen beigetragen haben. Die Stärkung der Frauengruppen hat hier eine große Rolle gespielt. Alle Aktivitäten wurden im Gemeindezentrum durchgeführt und haben die Menschen wieder zusammengebracht. Auch die Klinik, die wieder funktionierte, hat zur Aussöhnung beigetragen. Es fanden Patienten von allen politischen und religiösen Gruppen Hilfe und Aufnahme.

Wie sieht die langfristige Arbeit von ADRA in der Elfenbein- küste aus?

Die neue Regierung hat seit Anfang des Jahres mit der Lieferung von notwendigen Medikamenten begonnen und ist im Begriff, das Gesundheitssystem aufzubauen und zu stärken. ADRA wird sich im Bereich der Einkommensförderung engagieren, um den Menschen langfristig zu helfen, für sich selbst zu sorgen. Also Hilfe zur Selbsthilfe. An der Elfenbeinküste ist die Situation wieder friedlich geworden, und die Menschen gehen einer Beschäftigung nach, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

 www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/fluechtlinge-elfenbeinkueste

Die Hilfe in der Elfenbeinküste und in Nachbarstaaten

- Verteilung von Hilfsgütern (Trinkwasser, Nahrungsmittel, Hygieneartikel usw.)
- Bereitstellung von Medikamenten und medizinischem Equipment
- Ausstattung einer Klinik
- Errichtung von Übergangshäusern
- Wiederaufbau von Häusern
- Säuberung von Latrinen
- Unterstützung von Menschen mit Behinderung (z. B. durch Physiotherapie)
- Traumabewältigung
- Schulungen im landwirtschaftlichen Anbau

Beteiligte Bündnispartner



Hygiene ist lebenswichtig: ADRA führte entsprechende Trainings durch.



NOTRUF HUNGERSNOT OSTAFRIKA

Gemeinsam für die Turkana-Nomaden in Kenia

Die Johanniter und AWO International füllen Bündnismotto mit Leben



Das macht das Bündnis aus: 21 Mitgliedsorganisationen, die trotz ihrer unterschiedlichen Hintergründe und Historie ein gemeinsames Ziel verfolgen. Denn erst das gesamtgesellschaftliche Vorgehen rechtfertigt den Namen Aktion Deutschland Hilft.

Die Turkana-Provinz im Nordwesten Kenias, an den Grenzen zu Uganda, Südsudan und Äthiopien, war im Sommer 2011 eine der am schwersten betroffenen Regionen der Hungersnot. Bereits im Mai 2011 hatte die kenianische Regierung die Dürre zur nationalen Katastrophe erklärt und mit Nahrungsmittelverteilungen begonnen. Nach Angaben der Vereinten Nationen waren bis zu 80 Prozent der Bevölkerung von Turkana, rund 322.500 Menschen, auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. 38 Prozent waren bereits unterernährt und benötigten darüber hinaus medizinische Versorgung.



IN KÜRZE

Sommer 2011: Über zwölf Millionen Menschen sind am Horn von Afrika vom Hungertod bedroht. In Somalia, Kenia, Uganda, Äthiopien, Dschibuti und Eritrea kämpfen weite Teile der Bevölkerung mit den Folgen einer seit mehr als zwei Jahren andauernden Dürreperiode. 1,8 Millionen Menschen sind auf der Flucht, auf der Suche nach Hilfe. An der kenianischen Grenze zu Somalia, in Dadaab, existiert das weltweit größte Flüchtlingslager. Rund 420.000 Menschen konnten sich hierhin flüchten und leben unter erbärmlichen Bedingungen. 60 Prozent von ihnen sind Kinder und Jugendliche.

Besonders bedrohlich war die Situation für die vornehmlich nomadisch lebenden Menschen der Region. „Aufgrund kaum noch vorhandener Weideflächen und Wasserstellen verendeten Unmengen Vieh, wodurch die Menschen ihre einzige Einkommens- und Ernährungsquelle verloren“, erklärt Magdalena Kilwing, Regionalbüroleiterin der Johanniter in Kenia.

Die Johanniter und ihr Bündnispartner AWO International schlossen sich zusammen, um gemeinsam die Menschen vor dem Hungertod zu bewahren. Mit Mais, Bohnen, vitaminreichem Öl und Salz versorgten sie bis Mai 2012 monatlich über 2000 Familien. An jedem Verteilungsort wurde zudem ein medizinisches Camp eingerichtet. Dort wurden vor allem Malariafälle und durch den trockenen Staub verursachte Augen- und Atemwegserkrankungen kostenlos behandelt. HIV/AIDS-Pati-

enten erhielten kräftigende Zusatznahrung und schwangere Frauen Geburtsvorsorge-Untersuchungen.

Darüber hinaus unterstützt AWO International in Kooperation mit den Johannitern und HelpAge Deutschland die kenianische Organisation RACIDA (Rural Agency for Community Development Assistance) und ihre Maßnahmen zur Bekämpfung des Hungers. Rund 16.500 Menschen erhielten sechs Monate lang besonders nährstoffreiche Zusatznahrung und lebensnotwendige Hilfsgüter wie Decken, Wassereimer und Hygieneartikel. RACIDA stellte die Trinkwasserversorgung von 8800 Menschen durch das Aufstellen von Wassertanks und von weiteren 14.200 Menschen durch die Reparatur ihrer Brunnen sicher. Außerdem baut RACIDA sanitäre Anlagen und führt Hygieneschulungen durch.



*Ehrfurcht vor dem, was dem Dasein des Kindes vorangeht.
Enthusiastischer Hinweis auf das, was dem Kinde nachfolgt.
Schützende Bewegung für das, was das Kind erlebt.
(Rudolf Steiner)*

Mitten im Nirgendwo

Die Freunde der Erziehungskunst widmen sich traumatisierten Kindern



Tabita kommt aus Somalia. Sie ist 16 Jahre alt. Zusammen mit ihrer Familie verließ sie ihr Dorf, um dem Hungertod zu entkommen. Auf der Flucht wurde die Familie von Rebellen überfallen und beraubt. Tabitas Eltern wurden vor den Augen des Mädchens mit Benzin überschüttet und verbrannt. Auf der weiteren Flucht nach Kenia wurde Tabita von mehreren LKW-Fahrern, die sie mitnahmen, vergewaltigt.

Naja ist ein 17-jähriges Mädchen aus Somalia. An einem Abend im Juni 2011 griffen somalische Rebellen das Dorf an, in dem sie mit ihrer Familie lebte. Ihre Eltern und ihre kleine Schwester wurden ermordet. Sie floh zu Fuß. Wochenlang folgte sie einem Flüchtlingsstrom. Es gab außer Abfällen nichts zu Essen. Naja sah viele Menschen verhungern oder an Entkräftung sterben.

Diese beiden Jugendlichen sind nun in „Kakuma“ angekommen, einem Ort, der so viel wie „Nirgendwo“ bedeutet. Mitten in diesem Nirgendwo, einem Flüchtlingslager der Vereinten

Nationen, das mittlerweile 100.000 Menschen aus den von der Dürrekatastrophe betroffenen Ländern beherbergt, haben die Freunde der Erziehungskunst verschiedene traumapädagogische Projekte umgesetzt. Ziel dieser Initiativen ist es, den Kindern geschützte Räume zu bieten, um sie bei der Verarbeitung ihrer traumatischen Erlebnisse zu unterstützen.

Auch Armut und Hunger können traumatisieren. Sie stellen für die Betroffenen eine existentielle Bedrohung und einen Kontrollverlust ihrer Lebenssituation dar. „Hungertraumata“ haben meist psychosoziale Folgen. Viele dieser Kinder sind unfähig, soziale Kontakte herzustellen, andere wiederum geben sich distanzlos. Sie sind aggressiv, depressiv oder ängstlich. Ihr Spielverhalten ist gestört, ihr Selbstwertgefühl mangelhaft

ausgebildet. Sie sind hyperaktiv oder matt, übererregt oder apathisch. Oft haben sie Essstörungen, gestörte Wach- und Schlafphasen und weitere Auffälligkeiten.

Mit pädagogischen Methoden auf Grundlage der Waldorfpädagogik und verwandten Therapieformen wendet sich die Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst an die traumatisierten Kinder und Jugendlichen. Durch künstlerische Aktivitäten werden ihnen non-verbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Verarbeitung des Erlebten geboten. Bewegungsspiele unterstützen Traumatisierte dabei, die durch den Schock entstandenen Blockaden wieder zu lösen, und erlebnispädagogische Übungen stärken das Vertrauen in sich selbst und in andere.

Um nachhaltige Strukturen und eine Fortführung der Arbeit zu gewährleisten, wurden in die traumapädagogische Arbeit lokale Fachkräfte aus Nairobi sowie aus dem Flüchtlingslager eingebunden und auf theoretischer sowie praktischer Ebene in Psychotraumatologie, Notfallpädagogik und in der Kindheitsentwicklung ausgebildet. Weitere Unterstützungsreisen vonseiten der Hilfsorganisation werden sich unter anderem der Weiterbildung lokaler Mitarbeiter sowie dem Aufbau von Elternberatungen widmen.



Eritrea als Vorbild

Andreas Schönemann von Terra Tech über ein Wasserprojekt in Kenia



Auf nachhaltige Hilfe zielt ein landwirtschaftliches Projekt des Bündnispartners Terra Tech im Westen Kenias. Es soll die Nahrungsmittelsicherheit für rund 100.000 Menschen verbessern und Katastrophenprävention für den Fall künftig auftretender Dürren leisten. Dazu werden in enger Zusammenarbeit mit 13 lokalen Genossenschaften fünf Mikrodämme und acht Staubecken angelegt. So lassen sich die Niederschläge der sehr unregelmäßigen Regenzeiten speichern und auch in Trockenzeiten nutzen. Damit wird der Zugang zu Trinkwasser und Wasser für Bewässerungszwecke verbessert.

Herr Schönemann, warum haben Sie sich für diese Ausgestaltung der Hilfe in Kenia entschieden?

Andreas Schönemann: Mit diesem Projekt-Design haben wir in Eritrea, das sehr ähnliche klimatische Bedingungen aufweist, sehr gute Erfahrungen gemacht. Mit recht geringem



Andreas Schönemann ist ein erfahrener Nothelfer.

Aufwand konnte für zwei Dörfer der Zugang zu sauberem Trinkwasser gewährleistet werden. Außerdem sind die Kleinbauern nun in der Lage, bis zu drei Ernten im Jahr einzufahren. So können sie sich nicht nur selbst versorgen, sondern ein zusätzliches Einkommen erzielen.

Wie sieht die Projektumsetzung konkret aus?

Wir werden Mikrodämme errichten und Staubecken anlegen, um die Niederschläge der Regenzeiten aufzufangen und dadurch den Grundwasserspiegel zu erhöhen. Unterhalb dieser Dämme können dann Brunnen gebaut werden, so dass die Wasserversorgung kontinuierlich für zwölf Monate sichergestellt ist. Beim Bau der Dämme und Brunnen wird bewusst einfaches Material verwendet. Also kein Beton, der aufwändig herangeschafft werden muss, sondern vielmehr Materialien, die mit den Mitteln, die in den Dörfern vorhanden sind, repariert werden können.

Was ist die Zielsetzung des Projektes?

Mit der Umsetzung des Projekts möchten wir unter anderem der Flucht in Städte vorbeugen oder bereits überfüllte Hilfslager entlasten. Bewässerung bedeutet besseren Zugang zu Nahrungsmitteln und ermöglicht den Dorfbewohnern so, sich selbst zu versorgen. Wir leisten also Hilfe zur Selbsthilfe.

Wie sehen die nächsten Schritte aus?

Zwei Mitarbeiter werden im Juli oder August nach Kenia reisen. Bei dieser Reise sollen die Bauarbeiten vorbereitet werden, aber es geht auch darum, enge Absprachen mit Dorfbewohnern zu treffen. Denn nur gemeinsam können wir etwaige Herausforderungen meistern und das Projekt sinnvoll und nachhaltig realisieren. Dabei arbeiten wir eng mit etablierten Genossenschaften vor Ort zusammen.

www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/hungersnot-ostafrika



Die Hilfe in Ostafrika

- Verteilung von Trinkwasser und Nahrungsmitteln in großem Umfang
- Verteilung von weiteren Hilfsgütern z. B. Hygieneartikel
- Bereitstellung von Medikamenten und medizinischem Equipment
- Aufbau von medizinischen Camps und mobilen Kliniken
- Ambulante Basisversorgung
- Traumapädagogik
- Errichtung von Kinderbetreuungszentren
- Bereitstellung von Zelten
- Bau von Übergangshäusern
- Bau eines Kinderheims
- Verbesserung der Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung im Lager Dadaab
- Bau von Mikrodämmen und Staubecken
- Bau von Regenauffangbecken
- Einkommensschaffende Maßnahmen
- Cash-for-Work-Programme
- Schulung von Bauern in nachhaltiger Weidenutzung
- Impfung und medizinische Behandlung von Vieh
- Weiterbildungsmaßnahmen für Gesundheitspersonal

Beteiligte Bündnispartner



INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT

Tagesschau, Jubiläum und Web 2.0



„Hier ist das Erste Deutsche Fernsehen mit der Tagesschau.“ Durchschnittlich 5,33 Millionen Zuschauer schalteten im Jahr 2011 ein, wenn das Flaggschiff der ARD-Information um Punkt 20 Uhr auf Sendung ging. Im Anschluss an die Berichterstattung über eine aktuelle humanitäre Krise wird in der Sendung häufig direkt zu Spenden aufgerufen – künftig wird ein gemeinsames Spendenkonto der Bündnisse Aktion Deutschland Hilft und Bündnis Entwicklung Hilft (BEH) eingeblendet. Darauf einigten sich die Bündnisse mit der ARD.

Neben der Einigung mit ARD und BEH gab es noch zahlreiche Maßnahmen mit Öffentlichkeitswirkung in 2011. Bei Aktion Deutschland Hilft waren in diesem Jahr insgesamt zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Kommunikation, Fundraising/Marketing sowie Onlinemarketing beschäftigt. Die Zusammenarbeit und der rege Austausch zwischen

den Bereichen ist von großer Bedeutung, denn das Ziel aller ist dasselbe: die Information der Bundesbürger über die Not von Menschen überall auf der Welt. Das Aktionsbüro bediente sich dabei klassischer Instrumente, war gleichzeitig aber auch offen für neue Möglichkeiten der Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Ein Überblick:



Pressemitteilungen

51 Mal verschickte das Bündnis im Jahr 2011 Mitteilungen an Fernseh-, Radio-, Online- und Zeitungsredaktionen in ganz Deutschland. Die meisten davon informierten über den aktuellen Stand der Hilfsmaßnahmen in Japan, der Elfenbeinküste sowie den Ländern Ostafrikas. Doch auch der Projektbesuch von Außenminister Guido Westerwelle, Ex-Tennis-Star Boris Becker und TV-Moderatorin Sabine Christiansen in Haiti oder das zehnjährige Bestehen von Aktion Deutschland Hilft waren Nachrichten für die Öffentlichkeit.

Werbung

Plakate in deutschen Großstädten, Werbespots im Fernsehen, Anzeigen in Zeitungen, Banner-Werbung im Internet – das Bündnis war auch 2011 bundesweit präsent. Dank Unterstützung der Agentur EuroRSCG konnte eine ganze Kommunikationslinie „pro bono“ erstellt werden: ein TV- und Kino-Spot zur Katastrophe in Japan, Anzeigen, Plakate und Flyer. Ein TV-Spot zur Hungersnot in Ostafrika wurde bei Vox, RTL2, Sky und vielen Spartensendern ausgestrahlt. Aufmerksamkeitsstark waren auch die Plakate an Raststätten sowie eine Anzeige auf den Fahrplänen in ICE-Zügen der Deutschen Bahn.



Publikationen

Die vier Ausgaben des NOTRUF-Magazins widmeten sich in 2011 den Themen „Katastrophenvorsorge“, „Wenn Helfer Hilfe brauchen“, „Hungersnot Ostafrika“ sowie „Nothilfe und Medien“. Als Autoren des Editorials konnten die Kuratoriumsmitglieder Kerstin Müller, Christoph Strässer und Dr. h.c. Fritz Pleitgen gewonnen werden. Die Auflagehöhen der Hefte lagen zwischen 38.000 und 47.500 Exemplaren.

Zudem erschienen ein Jahr nach der jeweiligen Katastrophe die Zwischenberichte „Erdbeben Haiti“ und „Flut Pakistan“ – mit Berichten, Reportagen, Porträts und Interviews über die Hilfsaktivitäten der Bündnispartner in den beiden Ländern. Anlässlich

des Jubiläumsjahres wurde im Sommer außerdem eine Zeitung verschickt, die auf die ersten zehn Jahre des Bündnisses zurückblickt. In der Zeitung wird unter anderem über die Einsatzfälle Elbeflut und „Tsunami Südostasien“ berichtet – sowie über die beeindruckende Tatsache, dass in den ersten zehn Jahren des Bestehens rund 1,6 Millionen Bundesbürger für Aktion Deutschland Hilft gespendet haben.

Veranstaltungen

Vom 12. bis zum 15. April fand an der Universität Hamburg der diesjährige Extremwetter-Kongress statt, auf dem sich bereits zum sechsten Mal Experten aus der ganzen Welt trafen, um sich über die Folgen von Extremwetter auszutauschen. Als Partner des Deutschen Wetterdienstes war Aktion Deutschland Hilft auf dem Kongress vertreten.

Am 7. Juli feierte das Bündnis sein zehnjähriges Bestehen – bei sommerlichen Temperaturen kamen in der Kaiser-Friedrich-Straße in Bonn unter dem Motto „Family and Friends“ 150 Gäste (von Mitgliedsorganisationen und Kooperationspartnern) zusammen.

Rund um den Tag der Deutschen Einheit fand Anfang Oktober das Deutschlandfest in Bonn statt. Aktion Deutschland Hilft präsentierte dort zum Anschauen und Anfassen das Thema Katastrophenhilfe. Bei der Betreuung der Zeltstadt-Besucher wurden die Bündnismitarbeiter von sieben ehrenamtlichen Helfern unterstützt. Diese bereiteten unter anderem die angebotenen Mitmach-Aktionen vor (Katastrophenquiz, Bluttest, Kostproben von Notfallnahrung).

Mailings

Mit dem Ziel, neue Spender zu gewinnen und treue Spender zu halten, wurden auch 2011 wieder Infobriefe (sogenannte Mailings) verschickt. Natürlich waren auch hier die drei Einsatzfälle „Erdbeben Japan“, „Flüchtlinge Elfenbeinküste“ und „Hungersnot Ostafrika“ Hauptthemen – aber auch das Thema Katastrophenvorsorge sowie der Katastrophen-Fonds wurden beworben. Das Bündnis sammelt ganzjährig für diesen Fonds, um die sofortige Nothilfe während der nächsten Katastrophe finanzieren zu können.



Aktion Deutschland Hilft auf dem Deutschlandfest in Bonn, Anfang Oktober 2011

Bußgeld

Seit 2005 erhält Aktion Deutschland Hilft Bußgeld-Zuweisungen. Richter oder Staatsanwälte weisen die in Strafverfahren erteilten Bußgelder dem Bündnis zu. Damit dies formal möglich ist, wird das Bündnis bundesweit bei Gerichten in der Liste der gemeinnützigen Organisationen geführt. Die Werbung dient dazu, Richter und Staatsanwälte regelmäßig über die zu leistenden Hilfsmaßnahmen zu informieren – und um Zuwendungen zu bitten. Im Vergleich zum Vorjahr konnte 2011 ein deutliches Plus an Bußgeldeingängen verzeichnet werden.

Gastkommentare

Immer wieder verfassen Experten für Aktion Deutschland Hilft Gastkommentare. Die Beiträge werden stets auf der Website des Bündnisses veröffentlicht und zudem gelegentlich im NOTRUF-Magazin abgedruckt. Die Beiträge in 2011:

- Land Grabbing – die neue Landnahme (Bentje Woitschach, Stiftung Entwicklung und Frieden)
- Naturkatastrophen und Klimawandel (Prof. Dr. Gerhard Berz, Meteorologe und Risikoforscher)
- Haiti: Langfristige Hilfe und die Medien (Dr. Christoph Benn, Global Fund)
- Die Menschen am Horn von Afrika brauchen unsere Hilfe – jetzt! (Kerstin Müller, MdB und Kuratoriumsmitglied von Aktion Deutschland Hilft)
- Ein Appell zur Geburtsvorsorge für bedürftige Frauen (Sharon Camp, Gutmacher Stiftung in Washington, DC)



INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT



Website

Berichte, Reportagen, Blogbeiträge, Bilderstrecken, Videos, Karten, Infografiken – die Website www.Aktion-Deutschland-Hilft.de ist ein fundiertes Informationsmedium rund um die weltweite humanitäre Hilfe. Nach dem Relaunch des Jahres 2010 hat die Seite auch ein frisches und ansprechendes Gesicht erhalten. Stets wird auf die Plattformen des Web 2.0 verlinkt. Die Website des Bündnisses ist ohne Zweifel das Herzstück des Online-Marketings von Aktion Deutschland Hilft.

Social Media / Web 2.0

Aktion Deutschland Hilft ist auf allen großen Plattformen des Web 2.0 vertreten. Gegen Ende des Jahres lag die Anzahl der Fans auf Facebook bei knapp 18.500, die Zahl der Twitter-Follower bei 1550. Im gesamten Jahr wurden 470 Spendenaktionen über die Website von Aktion Deutschland Hilft gestartet. Zu Weihnachten initiierte Aktion Deutschland Hilft gemeinsam mit myVideo.de eine Weihnachtsspendenaktion, bei der Nutzer persönliche Video-Weihnachtsgrüße erstellen und dies mit einer Spende an das Bündnis verknüpfen konnten.

eNews

Neunmal erhielten die Bezieher des eNewsletters im Jahr 2011 elektronische Post von Aktion Deutschland Hilft. Das Bündnis informierte umfassend über die Lage in den Einsatzfall-Ländern und die zu leistende Hilfe. Es wurde auf Berichte, Fotostrecken und Videos verlinkt; immer wieder wurden die Leser auch zum Mitmachen animiert.

Schulaktionen

Im Jahr 2011 verzeichnete Aktion Deutschland Hilft ein erfreulich hohes Engagement von Schülerinnen und Schülern. 364 Schulen in ganz Deutschland stellten kreative Sammelaktionen auf die Beine und warben dadurch 360.000 Euro für Menschen in Notsituationen ein. Die höchsten Spendensummen wurden dabei allesamt durch Sponsorenläufe erzielt. In Nordrhein-Westfalen fanden die meisten Spendenaktionen statt, aber auch die Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern und Berlin zeigten sich sehr engagiert.



Unternehmen

Das Engagement der deutschen Unternehmen war 2011 absolut bemerkenswert. Gerade infolge der dreifachen Katastrophe in Japan verzeichnete Aktion Deutschland Hilft in hohem Maße Firmenspenden. Die nebenstehende Liste zeugt von diesem Einsatz:

GEMEINSAM SCHNELLER HELFEN

Im Jahr 2011 galt unser besonderer Dank unter anderem folgenden Großspendern:

Aktion Hilfe für Kinder e.V., Bremen
 Andernacher Bimswerk GmbH, Andernach
 Apollo Theater Stuttgart Produktionsgesellschaft mbH, Stuttgart
 Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e.V., Stadtbergen
 Arqis Rechtsanwälte Partnergesellschaft, Düsseldorf
 Atlas.ti GmbH, Berlin
 Augusta Technologie AG, München
 Auma Riestler GmbH & Co. KG, Müllheim
 Autohaus Ivancan GmbH, Heidelberg
 AV Visionen GmbH, Berlin
 BBC Chartering & Logistic GmbH & Co. KG, Leer
 Bluemax Theater Produktionsgesellschaft mbH, Berlin
 Brita GmbH, Taunusstein
 British American Tobacco (Germany) GmbH, Hamburg
 Brühl & Sippold GmbH, Bad Steben
 Buchholz Hydraulik GmbH, Schwenttental
 Bunsen-Aufzüge GmbH, Paderborn
 Burlein & Sohn GmbH & Co. KG, Abtswind
 C. H. Beck Stiftung GmbH, München
 Catan GmbH, Roßdorf
 Cefak KG, Kempten
 Clemens Kleine Holding GmbH, Düsseldorf
 cobra GmbH, Konstanz
 CompuserV Dienstleistung GmbH, Wermelskirchen
 Cortal Consorts S. A. Zweigniederlassung Deutschland, Nürnberg
 CWK Kunststoffrecycling GmbH, Bielefeld
 D. Dörwang GmbH, Neuhausen
 DailyDeal GmbH, Berlin
 DATAreform GmbH, Ludwigsburg
 Deger Energie GmbH, Horb
 DEGERtechnik GmbH & Co. KG, Horb
 Deloitte & Touche GmbH, München
 Der Bäcker Eifler Produktion, Frankfurt
 Deutsche Telekom AG, Bonn
 DocuWare AG, Germering
 Dps Engineering GmbH, Leinfelden-Echterdingen
 E.T.E. GmbH, Bochum
 Egon Nesper GmbH & Co. KG, Ispringen
 Enerparc AG, Hamburg
 EV3 Germany GmbH, Bonn
 FAA Facharztagentur GmbH, Bielefeld
 Fidica GmbH & Co. KG, Sailauf
 Fiebig + Team GmbH, Frankfurt
 Förderverein Frida-Levy Gesamtschule, Essen
 Franken-Apparatebau GmbH, Oberhausen
 Freitaler Wohnungs-Genossenschaft eG, Freital
 Fujitsu Technology Solutions GmbH, München
 GAD eG, Münster
 Garten-Center Nordharz GmbH & Co. KG, Goslar
 Gebr. Thiele GmbH & Co. KG, Ritterhude
 Gedia Gebrüder Dingerkus GmbH, Attendorn
 Generali Deutschland Holding AG, Köln
 Georg Hahn Familien GmbH, Berlin
 GES Else-Lasker-Schüler-Str., Wuppertal
 Gesamtschule Iserlohn, Iserlohn
 Gewerkschaften Helfen e.V., Düsseldorf
 GFI Gesellschaft für medizinische Information, München
 Gießerei St. Leon-Rot GmbH, St. Leon-Rot
 Grundschule Niederhadamar, Hadamar
 Grüne's Leihhäuser Inh. Hermann Grüne KG, Hamburg

Gutex Holzfasernplattenwerk H. Henselmann GmbH & Co. KG, Waldshut-Tiengen
 Gymnasium „In der Wüste“, Osnabrück
 Gymnasium Moltkestraße, Gummersbach
 Hans und Gretel Burkhardt Stiftung, München
 Hansa-Tel GmbH & Co. KG II, Hamburg
 Hans-Jürgen Müller GmbH & Co. KG, Stützensgrün
 Hartmann & König Stromzuführungs AG, Graben-Neudorf
 Helft Uns Leben e.V. / Mittelrhein-Verlag GmbH, Koblenz
 Henze BNP GmbH, Kempten
 Herbert Ott Chancen-für-Kinder-Stiftung, Frankfurt
 Hit-Radio Antenne Hilft e.V., Hannover
 HKL Baumaschinen GmbH, Hamburg
 HRS Hotel Reservation Service Robert Ragge GmbH, Köln
 IDSTEIN aktiv e.V., Idstein
 Ihle Baden-Baden AG, Muggensturm
 Industrie-Verband Motorrad, Essen
 Infineon Technologies AG, Neuburg
 infoteam GmbH Berlin, Berlin
 Ingenieurbüro Lischka GmbH, Neukirchen-Vluyn
 Iseki-Maschinen GmbH Deutschland, Meerbusch
 Jäger Meßtechnik GmbH, Lorsch
 Karl Pülpichhaisen KG, Duisburg
 Katharina Hahn Familien GmbH, Berlin
 Kirchhoff & Söhne GmbH & Co. KG, Barsbüttel
 KK HOLDING GMBH, Rosenheim
 Klaus Rating Stiftung, Hamburg
 Kloster Nette, Osnabrück
 Knipex-Werk C. Gustav Putsch KG, Wuppertal
 Krematorium im Birkengrund GmbH & Co. KG, Obertshausen
 Kronen Apotheke Marxen oHG, Wesseling
 Kube Stahl GmbH & Co. KG, Langenfeld
 Kuhlmeier Maschinenbau GmbH, Bad Oeynhausen
 Labor Dr. Uhlmann Praxisgemeinschaft, Chemnitz
 Lebensmittel Mutter, Görwihl
 Lehmann & Voss & Co. KG, Hamburg
 Lehmann Natur GmbH, Mönchengladbach
 Leopold Kostal GmbH & Co. KG, Lüdenscheid
 Lions Hilfswerk Remscheid e.V., Remscheid
 Loh-Services GmbH & Co. KG, Haiger
 Ludwig Strasser KG, Landshut
 Lufthansa AirPLU Servicekarten GmbH, Neu-Isenburg
 Mabuchi Motor Europe GmbH, Frankfurt
 Manfred Lautenschläger Stiftung gGmbH, Gaiberg
 Marianne u. Emil Lux-Stiftung, Frankfurt
 Matthias-Claudius-Schule Kirchhellen, Bottrop
 Medice Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG, Iserlohn
 Meissner AG, Biedenkopf
 Mesto Spritzenfabrik Ernst Stockburger GmbH, Freiberg
 Meyr u. Umlandt GmbH, Norderstedt
 Micronas GmbH, Freiburg
 Miniatur-Wunderland Hamburg GmbH, Hamburg
 MK Metallfolien GmbH, Hagen
 Modehaus Garhammer GmbH, Waldkirchen
 Münchener Rück Stiftung, München
 Nippon Connection e.V., Frankfurt
 Nironit Edelstahlhandel GmbH & Co. KG, Rosengarten
 Oberammergau Tourismus, Oberammergau
 Oberflächentechnik Diergsweiler GmbH, Düsseldorf
 Obstgroßmarkt Beuren Wielatt OHG, Salem
 Papst Licensing GmbH & Co. KG, St. Georgen
 Peter Simmel Handels GmbH, Moosach

Praxis Yanes, Hamburg
 PR-Consult Sigrun Lüddecke, Berlin
 proDERM Institut für Angewandte Dermatologische Forschung GmbH, Schenefeld
 R. Weiss Automation GmbH, Crailsheim
 Raber + Märcker GmbH, Stuttgart
 Ralf Bohle GmbH, Reichshof
 Red Hat GmbH, Aschheim
 Reederei F. Laeisz GmbH, Rostock
 Reformhaus Marketing GmbH, Zarrentin
 Regine Sixt Kinderhilfe Stiftung, Pullach
 RFCO Sebold Immobilien GmbH & Co. KG, Aschaffenburg
 Rieger GmbH, Eggenfelden
 Rudolf Gutbrod GmbH, Dettingen
 Rudolf Wulfmeyer Aircraft Interior GmbH & Co. KG, Langenhagen
 SAERTEX GmbH & Co. KG, Saerbeck
 Sandstrahltechnik Scherschel GmbH, Kirchheim
 Schauinsland-Reisen GmbH, Duisburg
 Schiller-Gymnasium, Bochum
 Schlossbrauerei Odelzhausen Hans und Maria Eser GmbH & Co. KG, Odelzhausen
 Schöne GmbH, Everswinkel
 Seeburger AG, Bretten
 Sekisui Virotech GmbH, Rüsselsheim
 Semikron Elektronik GmbH & Co. KG, Nürnberg
 Sika Deutschland GmbH, Stuttgart
 Simmel & Simmel Grundstückverw. GmbH, Moosach
 SMF-Spanlose-Metall-Formung GmbH & Co. KG, Ahlen
 Sparkasse Trier, Trier
 Sportnex GmbH, Gräfelting
 SSC-Services GmbH, Sindelfingen
 Stenger Waffeln GmbH, Mayen
 Stiftung „Lebendige Stadt“, Hamburg
 Stiftung Mittelsten Scheid, Wuppertal
 Stiftung Soziale Zukunft Bürgerstiftung der AWO Region Hannover, Hannover
 SWIN Lacksysteme, Everswinkel
 Takata-Petri Sachsen GmbH, Elterlein
 Takeda Pharma GmbH, Aachen
 Targo Lebensversicherung AG, Hilden
 Tente International GmbH, Köln
 Theater am Potsdamer Platz Produktionsgesellschaft mbH, Berlin
 Theater Heidelberg, Heidelberg
 Theater Neue Flora, Hamburg
 Thermoprozess Wärmebehandlungs GmbH, Mülheim
 Thomas Philipps Grundbesitz, Bissendorf
 Total Deutschland GmbH, Berlin
 Toys „R“ Us GmbH, Köln
 Trans Service Team GmbH, Worms
 Universität der Künste Berlin, Berlin
 Upjers GmbH & Co. KG, Bamberg
 Verein zur Förderung des Red Nose Day, Unterföhring
 Volksbank Ruhr Mitte, Gelsenkirchen
 Volkssolidarität Bundesverband e.V., Berlin
 von Kintzel u. Lauser GmbH, Norderstedt
 Westinghouse Electric Germany GmbH, Mannheim
 Wilke GmbH, Bad Neuenahr-Ahrweiler
 Wohnbau GmbH, Bonn
 Wolfram Zimara Bandstahlschnitte GmbH, Northheim
 Wortmann AG, Hüllhorst
 Zanner Fahrzeugbau GmbH, Himmelkron

FINANZEN

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva in Euro

| A. Anlagenvermögen | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|----------------------|----------------------|
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| Software | 17.821,38 | 473,00 |
| II. Sachanlagen | | |
| 1. Betriebs- und Geschäftsausstattung | 67.214,58 | 75.880,00 |
| 2. Geleistete Anzahlungen | 2.481,15 | 0,00 |
| | 87.517,11 | 76.353,00 |
| B. Umlaufvermögen | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 207.620,52 | 273.645,96 |
| II. Wertpapiere | | |
| Sonstige Wertpapiere | 461.335,38 | 456.391,98 |
| III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 40.955.497,54 | 35.336.443,44 |
| | 41.624.453,44 | 36.066.481,38 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 22.634,32 | 9.855,36 |
| | 41.734.604,87 | 36.152.689,74 |

Aktion Deutschland Hilft hat zum 31.12.2011 den Jahresabschluss unter Beachtung der für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt und prüfen lassen, ohne dass hierzu eine gesetzliche Verpflichtung besteht. Es handelt sich um eine freiwillige Prüfung gemäß §§ 317 ff. HGB. Der Jahresabschluss wird um einen Lagebericht ergänzt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind ordnungsgemäß aus der Buchführung entwickelt. Die Gliederungen von Bilanz und Gewinn- und

Passiva in Euro

| A. Eigenkapital/Rücklagen | 31.12.11 | 31.12.10 |
|---|----------------------|----------------------|
| Stand 1.1.2011 | 3.847.540,74 | 1.906.941,46 |
| Einstellung in Rücklagen | 1.604.691,79 | 1.940.599,28 |
| | 5.452.232,53 | 3.847.540,74 |
| B. Verpflichtungen aus noch zweckentsprechend zu verwendenden Mitteln | 35.920.279,55 | 31.988.703,73 |
| C. Rückstellungen | 122.733,68 | 102.149,15 |
| D. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 126.234,39 | 163.469,47 |
| 2. Verbindlichkeiten gg. nahestehenden Hilfsorganisationen | 1.500,00 | 1.030,93 |
| 3. Sonstige Verbindlichkeiten | 111.624,72 | 49.795,72 |
| | 239.359,11 | 214.296,12 |
| | 41.734.604,87 | 36.152.689,74 |

Verlustrechnung erfolgen in Anlehnung an die Gliederungsschemata der §§ 266 und 275 Abs. 2 HGB unter Berücksichtigung von Besonderheiten, die sich aus der Aufgabenstellung und Struktur des Vereins ergeben (§ 265 Abs. 5 HGB). Im Geschäftsbericht veröffentlicht Aktion Deutschland Hilft eine aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen, die sich an den DZI-Kriterien orientiert.



Erläuterungen zur Bilanz

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die auf die Vorjahresbilanz angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Wesentlichen fortgeführt. Soweit Ausweisänderungen gegenüber dem Vorjahr erfolgt sind, wurden die Vorjahreszahlen zum Zwecke der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt nach dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (§ 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB). Die in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden einzeln bewertet (§ 252 Abs. 1 Nr. 3 HGB). Das Realisationsprinzip bzw. das Imparitätsprinzip sowie der Grundsatz der Vorsicht werden beachtet (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB). Aufwendungen und Erträge werden periodengerecht zugeordnet (§ 252 Abs. 1 Nr. 5 HGB).

Das Anlagevermögen ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2011 planmäßig fortgeführten linearen Abschreibungen bewertet. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 € (ohne Umsatzsteuer) werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Für Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1000 € wird seit 2008 jährlich ein Sammelposten gebildet und über fünf Jahre abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten und Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt. Wertberichtigungen waren nicht erforderlich. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips ausgewiesen.

Die Rücklagen werden entsprechend gesetzlicher und satzungsgemäßer Vorgaben entwickelt. Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Risiken entsprechen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Erläuterungen zur Bilanz: Aktiva

A. I. Immaterielle Vermögensgegenstände: Ausweis der erworbenen und planmäßig abgeschriebenen Software.

A. II. Sachanlagen: Betriebs- und Geschäftsausstattung, die linear abgeschrieben wird.

B. I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden vor allem Forderungen aus vorgenommenen Zinsabgrenzungen ausgewiesen.

B. II. Wertpapiere/III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten: Die kurzfristig nicht benötigten Mittel werden zwecks Erzielung einer Verzinsung in der Regel als Tages- und Festgelder angelegt und

unter den Bilanzposten Wertpapiere bzw. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten mit ihren wertberechtigten Beträgen bzw. Nominalbeträgen angesetzt. Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ist auf das erneut hohe Spendenaufkommen zurückzuführen und auf die Tatsache, dass außerdem Mittel aus dem Vorjahr noch nicht abgerufen wurden.

Erläuterung zur Bilanz: Passiva

A. Eigenkapital/Rücklagen: Der Verein hat in Übereinstimmung mit den gemeinnützigkeitsrechtlichen Bestimmungen der Abgabenordnung Rücklagen gebildet. Soweit diesen Rücklagen auf der Aktivseite Geldmittel gegenüberstehen, werden diese konservativ in der Regel in Tages- oder Festgeldern angelegt. Ein Teil dieser Mittel steht unter dem internen Vorbehalt der Verwendung für Qualitätssicherung. 1 % der zweckgebundenen Spenden wird für Qualitätsmaßnahmen einbehalten. Die interne Bindung dieser Mittel wird durch eine entsprechende Umgliederung in den Rücklagen als Nebenrechnung dokumentiert (s. Übersicht S. 26).

B. Verpflichtungen: Kampagnenmittel, die am Bilanzstichtag von den Mitgliedsorganisationen noch nicht für Hilfsmaßnahmen bei Aktion Deutschland Hilft abgerufen wurden und ungebundene Mittel, die für Projekte reserviert sind, werden abweichend zum Vorjahr als Verpflichtungen aus noch zu verwendenden zweckgebundenen Mitteln in der Bilanz ausgewiesen. Diese Mittel stehen in den Folgejahren für Projekte zur Verfügung und werden zur Optimierung der Zinseinnahmen analog zum Projektfortschritt überwiesen.

Insgesamt haben diese Mittel im Vergleich zum Vorjahr um 3.932 T€ zugenommen, da die Einsatzfälle in Japan und Ostafrika im Berichtsjahr eine enorme Resonanz erreicht haben und Teile der Fördermittel nicht in der akuten Nothilfephase, sondern im Wiederaufbau eingesetzt werden. Die Entwicklung der noch nicht verwendeten Projektmittel ergibt sich im Einzelnen aus der Übersicht auf S. 26. Für die bei Aktion Deutschland Hilft noch vorhandenen Projektmittel liegen meist konkrete Projektplanungen vor.

C. Rückstellungen: Bei den Rückstellungen entfallen 49 T€ auf Personalarückstellungen und 74 T€ auf sonstige Rückstellungen.

D. Verbindlichkeiten: Als Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind die offenen Rechnungen gegenüber Lieferanten erfasst, die innerhalb der Zahlungsziele im Laufe des Jahres 2012 beglichen werden. Unter dem Posten sonstige Verbindlichkeiten sind unter anderem Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt und gegenüber Mitarbeitern erfasst. Die Verbindlichkeiten haben jeweils Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert. Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht.

FINANZEN

Entwicklung der Rücklagen und Verbindlichkeiten

Entwicklung der Rücklagen in Euro

| | Stand 01.01.2011 | Entnahme | Zuführung | Umgliederung | Stand 31.12.2011 |
|--|---------------------|--------------------|---------------------|--------------|---------------------|
| allgemein | 3.513.637,40 | 0,00 | 1.748.980,82 | -313.598,65 | 4.949.019,57 |
| intern reserviert für Qualitätssicherung | 333.903,34 | -144.289,03 | 0,00 | 313.598,65 | 503.212,96 |
| Rücklagen gesamt | 3.847.540,74 | -144.289,03 | 1.748.980,82 | 0,00 | 5.452.232,53 |

Per Saldo wird der Jahresüberschuss in Höhe von 1.604.691,79 € den Rücklagen zugeführt.

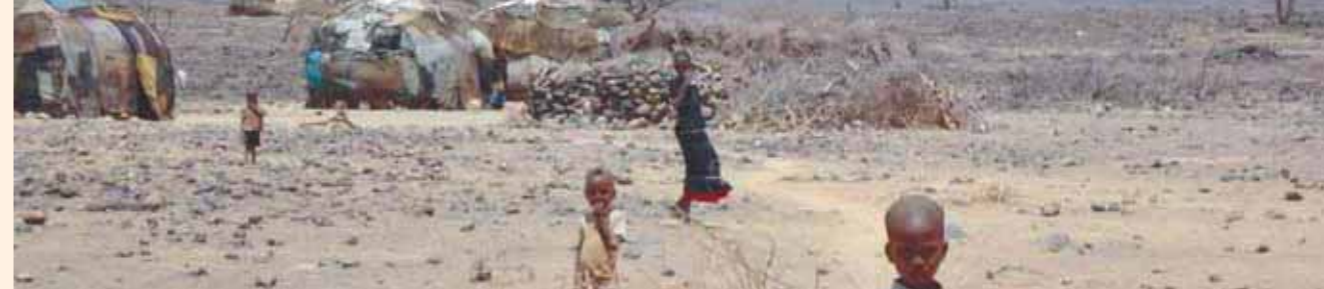
Entwicklung der projektbezogenen Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln in Euro

| | Stand 01.01.2011 | Entnahme | Zuführung | Stand 31.12.2011 |
|---|----------------------|-----------------------|----------------------|----------------------|
| Hungersnot Ostafrika | 0,00 | -3.510.239,23 | 17.860.450,57 | 14.350.211,34 |
| Flut Pakistan | 14.171.882,20 | -9.636.696,37 | 326.622,55 | 4.861.808,38 |
| Erdbeben/Tsunami Japan | 0,00 | -7.099.232,39 | 11.299.095,36 | 4.199.862,97 |
| Erdbeben Haiti | 8.908.707,21 | -6.142.728,21 | 411.145,42 | 3.177.124,42 |
| Tsunami 2004 | 1.079.744,15 | -152.488,19 | 0,00 | 927.255,96 |
| Flüchtlinge Elfenbeinküste | 0,00 | -106.381,82 | 201.658,52 | 95.276,70 |
| Katastrophen Südostasien | 407.040,00 | -367.868,99 | 0,00 | 39.171,01 |
| Sudan/Tschad | 9.830,07 | 0,00 | 20.903,02 | 30.733,09 |
| Erdbeben Südasien (Indien/Pakistan) | 39.643,90 | -9.133,31 | 0,00 | 30.510,59 |
| Tansania | 12.168,71 | -26.000,00 | 31.960,35 | 18.129,06 |
| Erdbeben Chile | 168.593,32 | -152.658,07 | 258,50 | 16.193,75 |
| Flut Afrika | 2.061,13 | 0,00 | 0,00 | 2.061,13 |
| Uganda | 11.983,89 | -10.785,50 | 0,00 | 1.198,39 |
| Cholera Simbabwe | 80.767,85 | -79.631,69 | 0,00 | 1.136,16 |
| Flüchtlinge Kongo | 18.641,77 | -18.641,77 | 0,00 | 0,00 |
| Erdbeben Indonesien 2009 | 15.568,32 | -15.568,32 | 0,00 | 0,00 |
| Erdbeben Pakistan | 11.868,57 | -11.868,57 | 0,00 | 0,00 |
| Flüchtlinge Sri Lanka | 11.121,95 | -11.121,95 | 0,00 | 0,00 |
| Hochwasser Afrika | 8.690,30 | -8.690,30 | 0,00 | 0,00 |
| Flut Mexiko/Mittelamerika | 1.964,97 | -1.964,97 | 0,00 | 0,00 |
| Zyklon Birma/Myanmar | 121.101,92 | -128.973,42 | 0,00 | -7.871,50 |
| Regionale Mittel | 43.021,98 | -2.305,00 | 6.733,17 | 47.450,15 |
| Katastrophenvorsorge | 0,00 | -360.000,00 | 1.242.157,34 | 882.157,34 |
| Ungebundene Mittel | 6.864.301,52 | -2.204.544,42 | 2.588.113,51 | 7.247.870,61 |
| Projektbezogene Verbindlichkeiten gesamt | 31.988.703,73 | -30.057.522,49 | 33.989.098,31 | 35.920.279,55 |

Zuführungen resultieren aus Spenden und in Höhe von insgesamt 143 T€ aus Rückzahlungen unter Beibehaltung der Zweckbindung.

Mittel, die nach Projektabschluss nicht mehr sinnvoll im Rahmen der Hilfseinsätze verwendet werden können (2011: 14 T€), werden dagegen für die Nothilfe weltweit eingesetzt. So stehen sie beispielsweise für den Katastrophen-Fonds oder Katastrophenvorsorgeprojekte zur Verfügung.

Spendeneingänge, die keinem Hilfseinsatz zugeordnet werden können oder für bereits beendete Hilfsaktionen eingehen, werden dem entsprechenden regionalen Mitteln zugeordnet und in der Regel für den nächsten Hilfseinsatz in dieser Region zur Verfügung gestellt.



Erträge und Aufwendungen

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011
gegliedert nach DZI Kriterien

Erträge in Euro

| | 2011 | 2010 |
|--|----------------------|----------------------|
| 1. Spenden und ähnliche Erträge | | |
| a) Spenden (private Spenden und Firmenspenden) | 35.610.185,35 | 40.231.264,89 |
| b) Bußgelder | 526.262,30 | 409.417,39 |
| | 36.136.447,65 | 40.640.682,28 |
| 2. Sonstiges | | |
| a) Mitgliedsbeiträge | 273.500,00 | 250.000,00 |
| b) Sonstige Erträge | 65.532,91 | 21.206,60 |
| c) Zinserträge/Erträge aus Wertpapieren | 565.692,51 | 354.832,36 |
| | 904.725,42 | 626.038,96 |
| Gesamterträge | 37.041.173,07 | 41.266.721,24 |

Aufwendungen in Euro

| | 2011 | 2010 |
|---|----------------------|----------------------|
| 1. Zweckentsprechende Aufwendungen | | |
| a) Weiterleitung Mittel für Projektmaßnahmen | 27.737.919,12 | 13.468.620,74 |
| b) Entnahme von noch nicht verwendeten Mitteln aus Verbindlichkeiten | 3.774.260,56 | 22.593.680,48 |
| c) Aufwand für Informationsarbeit | 420.179,67 | 315.960,82 |
| d) Aufwand für Evaluierung/Qualitätssicherung | 98.523,95 | 23.590,48 |
| e) Aufwand für Koordination und Umsetzung | 50.589,05 | 26.141,28 |
| f) Abschreibungen | 12.567,36 | 10.550,17 |
| g) Personalaufwand für Informationsarbeit | 175.510,33 | 159.230,51 |
| h) Personalaufwand für Qualitätssicherung | 58.101,87 | 51.022,45 |
| i) Personalaufwand für Projektkoordination | 91.797,21 | 114.468,39 |
| | 32.419.449,12 | 36.763.265,32 |
| 2. Aufwendungen für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit | | |
| a) Aufwand für Werbemaßnahmen (inkl. Spendenmarketing und Spenderservice) und Öffentlichkeitsarbeit | 2.266.843,25 | 2.011.849,32 |
| b) Abschreibungen | 11.647,80 | 7.033,44 |
| c) Personalaufwand | 295.051,87 | 217.333,13 |
| | 2.573.542,92 | 2.236.215,89 |
| 3. Aufwendungen für Verwaltung | | |
| a) Abschreibungen | 6.436,94 | 4.395,90 |
| b) Sonstige Aufwendungen | 264.053,77 | 182.638,20 |
| c) Zinsen | 5.332,42 | 2.751,21 |
| d) Personalaufwand | 167.666,11 | 136.855,44 |
| | 443.489,24 | 326.640,75 |
| Gesamtaufwendungen | 35.436.481,28 | 39.326.121,96 |
| davon maßgeblich lt. DZI (abzügl. Ziff. 1b + 3c): | 31.656.888,30 | 16.729.690,27 |
| Einstellung in Rücklagen | 1.604.691,79 | 1.940.599,28 |



FINANZEN

Erträge und Aufwendungen

Erläuterung der Erträge:

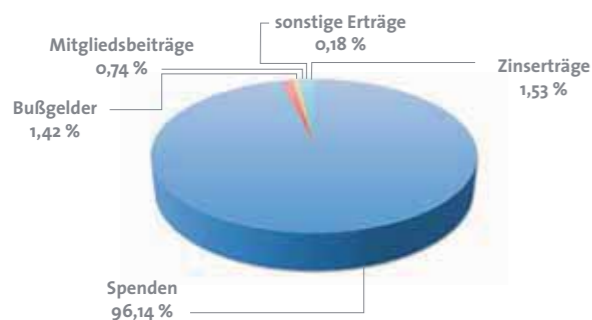
Die Finanzierung der Projektmaßnahmen, der satzungsgemäßen Informationsarbeit und der sonstigen Aktivitäten erfolgt aus Zuwendungen, Mitgliedsbeiträgen und Bußgeldern.

1. Spenden und ähnliche Erträge: Die Spendeneinnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 11 % gesunken. Insbesondere die zweckgebundenen Zuwendungen sind dabei um 4.932 T€ (14 %) auf 31.362 T€ zurückgegangen, da die Hilfseinsätze in Haiti und Pakistan 2010 eine enorme Spendenbereitschaft ausgelöst hatten. Dieses Er-

gebnis konnte im Berichtsjahr nicht wieder erzielt werden. Trotzdem konnten die nicht zweckgebundenen Zuwendungen gegenüber 2010 um 311 T€ (8 %) gesteigert werden. Im Bereich der Bußgelder ist im Berichtsjahr in Folge der weiterhin hohen Aufmerksamkeit eine Verbesserung um 117 T€ (29 %) zu verzeichnen.

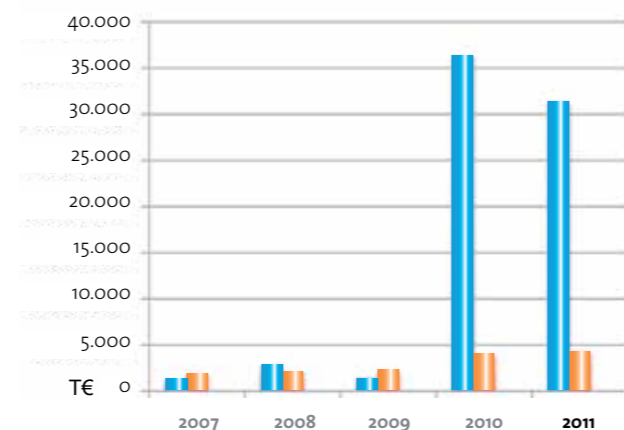
2. Sonstiges: Der Anstieg der Zinserträge resultiert aus dem im Jahresdurchschnitt höheren Bestand an Geldmitteln, während die Zinssätze auf niedrigem Niveau stagnierten.

Erträge 2011



Spenden 2007–2011

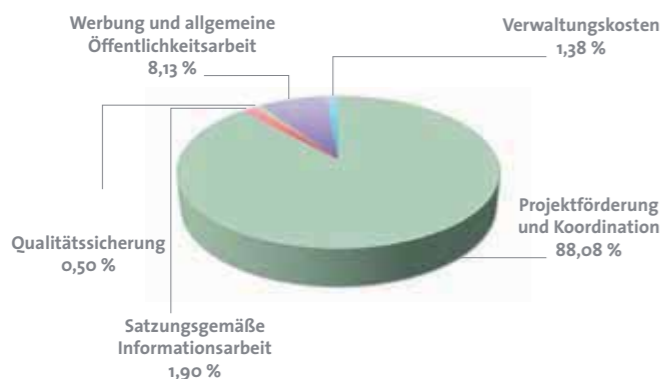
■ gebundene Spenden ■ ungebundene Spenden



Erläuterung der Aufwendungen:

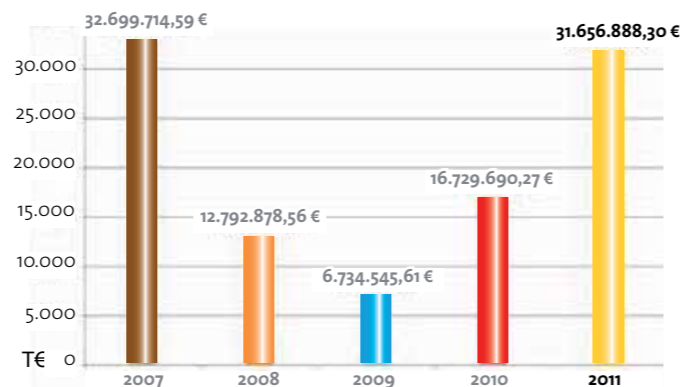
Die Entwicklung der Aufwendungen ist beeinflusst von den weiterhin hohen Spendererträgen, da die Aktivitäten des Vereins so weit wie möglich der Intensität der Kampagnen angepasst werden. Jedoch wirken die großen Hilfseinsätze des Vorjahres auch noch nach.

Aufwendungen 2011*



Gesamtaufwendungen*

2007–2011



* ermittelt anhand des DZI-Berechnungsschemas; für die Jahre 2010 und 2011 vorbehaltlich der Prüfung durch das DZI

1. Zweckentsprechende Aufwendungen:

Im Jahr 2011 hat Aktion Deutschland Hilft seinen Mitgliedsorganisationen insgesamt 27.738 T€ für Projektmaßnahmen zur Verfügung gestellt (2010: 13.469 T€). Rücküberweisungen der Mitgliedsorganisationen in 2011 aus abgeschlossenen Projekten in Höhe von 143 T€ stehen für neue Projekte der Kampagnen zur Verfügung. Weitere Rücküberweisungen in Höhe von 14 T€ betrafen abgeschlossene Kampagnen. Diese Mittel stehen nun für die Nothilfe weltweit zur Verfügung. 9.637 Mio. € wurden für Projekte in Pakistan bereitgestellt, 7.099 Mio. € gingen in Hilfsprojekte in Japan, 6.143 Mio. € standen für Hilfseinsätze in Haiti zur Verfügung, 3.510 Mio. € konnten in Ostafrika bereitgestellt werden sowie 0.360 Mio. € für Katastrophenvorsorgeprojekte. 0.149 Mio. € flossen noch in Projekte, die im Zusammenhang mit der Tsunami-Katastrophe 2004 standen (ca. 0,54 %, in 2010: ca. 10 %). Die Verteilung der restlichen Mittel auf die verschiedenen Regionen ist aus der Projektliste auf Seite 30-37 des Berichtes ersichtlich. Die satzungsgemäße Informationsarbeit konzentrierte sich auf das Thema Katastrophenvorsorge und auf die Berichterstattung zu den Kampagnen der Jahre 2010 und 2011. Im Zusammenhang mit dem Beginn der Evaluierungen in Haiti und Pakistan ist der Aufwand für Evaluierungen und Qualitätssicherung im Berichtsjahr angestiegen.

Im Bereich Personal sind anteilig die Personalkosten angesetzt worden, die aufgrund der Aufgabenstellung und Tätigkeitsschwerpunkte für die satzungsgemäßen Maßnahmen angefallen sind. Der Anstieg im Projektbereich ist eine Folge des gestiegenen Engagements im Rahmen der aktuellen Hilfseinsätze. Insbesondere hatte der Verein 2010 eine Koordinatorin nach Haiti entsandt, die auch 2011 die Mitgliedsorganisationen vor Ort ganzjährig unterstützt hat.

2. Aufwendungen für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit: Gerade in diesem Geschäftsbereich hat der große Spendererfolg in den Jahren 2010 und 2011 zu erhöhten Ausgaben geführt. Hier sind die Kosten für Mailings und sonstige Spendenwerbung, Spendenverwaltung, Spenderbetreuung, Bußgeldverwaltung und -betreuung sowie für das dafür notwendige Personal angesetzt.

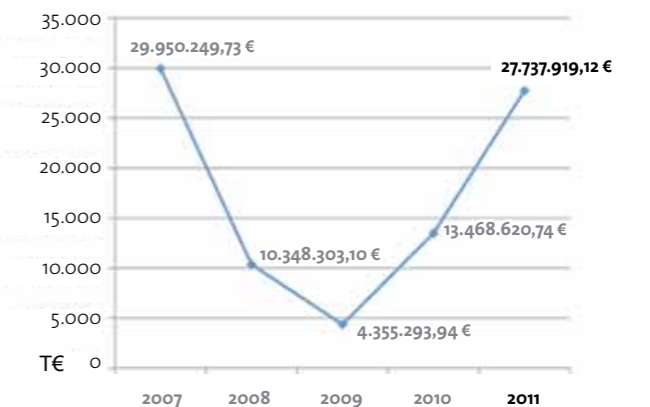
3. Aufwendungen für Verwaltung: 2011 hatte Aktion Deutschland Hilft bei einem gegenüber 2010 leicht gestiegenen Personalaufwand 14,76 Vollkräfte (2010: 13,58) beschäftigt.

Der Personalaufwand umfasst alle vom Verein angestellten Mitarbeiter, Aushilfen und Praktikanten. Das Bruttogehalt der Geschäftsführerin lag bei 76 T€. Ein Teil dieser Gehälter ist jedoch gemäß der DZI-Kriterien den satzungsgemäßen Aufgaben zugeordnet. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und erhält keinerlei Bezüge des Vereins.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten vor allem den Aufwand für Bürokosten, Telekommunikationskosten, Büromaterial, Porto, Reisekosten sowie EDV-Betreuung, sofern diese nicht gemäß DZI-Kriterien den satzungsgemäßen Aufwendungen direkt zugeordnet wurden. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen werden unter Beachtung der DZI-Vorgaben auf die verschiedenen Arbeitsbereiche verteilt und daher nur anteilig im Verwaltungsbereich ausgewiesen.

Projektfördermittel

2007–2011



Werbe-/Verwaltungskostenanteil DZI*

2007–2011



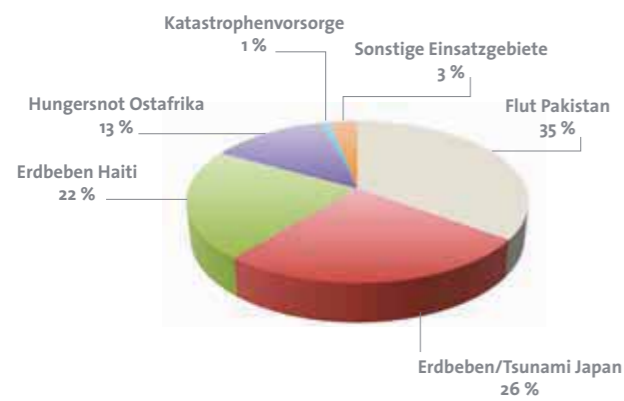
* ermittelt anhand des DZI-Berechnungsschemas; für die Jahre 2010 und 2011 vorbehaltlich der Prüfung durch das DZI

Das Verhältnis der Aufwendungen für Werbung/Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung zu den maßgeblichen Gesamtaufwendungen nach dem DZI-Berechnungsschema schwankt im Mehrjahresvergleich erheblich, da es von der Entwicklung der Projektweiterleitungen geprägt ist. Diese resultieren aus den Spendeneinnahmen der Vorjahre bzw. des aktuellen Jahres. Damit spielt der Eintritt von Katastrophen und das Ausmaß ihrer medialen Wahrnehmung eine wesentliche Rolle für diese Kennzahl. Ziel der Wirtschaftsplannungen ist eine sparsame Mittelverwendung. Der tatsächliche Werbe- und Verwaltungskostenanteil ist jedoch für den Verein nicht planbar.

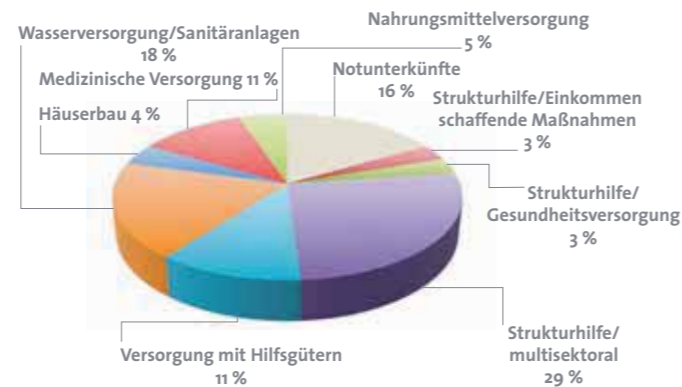
Projektweiterleitungen 2011

| Mitgliedsorganisationen | Land | Schwerpunktsektor | Programmtitel | Programmvolumen | Aktion Deutschland Hilft Mittel 2011 | Anz. Prog. |
|--|----------|-------------------|--|-----------------|--------------------------------------|------------|
| Afrika Tansania (gestartet 2006) | | | | 266.539,82 € | 26.000,00 € | 1 |
| action medeor | Tansania | | Verbesserung des Gesundheitswesens in Mbinga durch die Ausstattung von Gesundheitszentren mit Medikamenten und medizinischem Equipment | 266.539,82 € | 26.000,00 € | 1 |
| Kongo (gestartet 2008) | | | | 28.598,66 € | 15.796,16 € | 2 |
| MHD | Kongo | | Verbesserung der Frauengesundheit mit Schwerpunkt auf medizinische Behandlungen von Binnenflüchtlingen und Opfern sexueller Gewalt | 12.315,66 € | 1.141,46 € | 1 |
| World Vision | Kongo | | Verbesserte Wasser- und Sanitärinfrastruktur in Schulen in Masisi | 16.283,00 € | 14.654,70 € | 1 |
| Cholera Simbabwe (gestartet 2008) | | | | 69.999,85 € | 69.999,85 € | 1 |
| CARE | Simbabwe | | Verbesserung der Wasser- und Sanitäranlagen zur Sicherung der Gesundheit | 69.999,85 € | 69.999,85 € | 1 |

Projektweiterleitungen 2011



Verteilung auf Sektoren



Legende Piktogramme

- Versorgung mit Hilfsgütern**
Um eine erste Notversorgung sicherzustellen, werden die notleidenden Menschen sofort nach einer Katastrophe mit Hilfsgütern (z. B. Plastikplanen, Wasserkanister, Moskitonetze, Decken, Matten, Wasserreinigungsmittel, Hygieneartikel und Kochutensilien) versorgt.
- Nahrungsmittelversorgung**
Zur Versorgung von Flüchtlingen und Katastrophenopfern werden Grundnahrungsmittel wie Mais, Getreide, Bohnen, Öl, Zucker und Salz an die Menschen verteilt. Wenn nur wenige Nahrungsmittel vorhanden sind oder sehr viele Menschen versorgt werden müssen, wird hochproteinhaltige Nahrung verteilt.
- Medizinische Versorgung**
Opfer von Katastrophen sind häufig von Seuchen und Infektionskrankheiten bedroht. Die Bündnispartner sorgen für die Erstversorgung mit Medikamenten, Impfstoffen, Verbandsmaterial, Moskitonetzen oder Desinfektionsmitteln.
- Strukturhilfe/Gesundheitsversorgung**
Um die Gesundheitssituation der Bevölkerung langfristig zu verbessern, werden u. a. feste bzw. mobile Basisgesundheitsstationen errichtet, Impfkampagnen gestartet oder medizinische Schulungen durchgeführt.
- Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene**
In Katastrophen ist die Bereitstellung von sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Hygieneartikeln oftmals überlebensnotwendig. Meist dienen sie unmittelbar zur Vorbeugung gegen Durchfallerkrankungen und Infektionen.
- Notunterkünfte**
Oft müssen Tausende Menschen vor Fluten, Dürren oder kriegerischen Auseinandersetzungen flüchten und ihre Häuser verlassen. Für diese Menschen werden Notunterkünfte geschaffen, wo sie vorübergehend Schutz finden.
- Strukturhilfe/multisektoral**
Die Strukturhilfe dient der langfristigen Schaffung von Lebensgrundlagen von in Not geratenen Menschen und umfasst u. a. die Bereiche Infrastruktur, Bildung, Förderung von Eigeninitiative und -verantwortung.
- Häuserbau**
Katastrophen wie Erdbeben zerstören ganze Städte und Dörfer. Ziel der Wiederaufbauprogramme ist es, die Häuser gemäß den Standards in den jeweiligen Ländern wieder instand zu setzen und für die Familien eine langfristige Bleibe zu schaffen.
- Strukturhilfe/Einkommen schaffende Maßnahmen**
Durch Katastrophen werden viele Menschen ihrer Existenz beraubt. Diese Menschen sollen sich wieder ein Einkommen erwirtschaften können – indem sie Saatgut, Vieh oder Werkzeug erhalten, Kleinkredite gewährt bekommen oder in Ausbildungsprogramme vermittelt werden.

| Uganda (gestartet 2009) | | | | 31.229,49 € | 10.785,50 € | 1 |
|--|--------------|--|---|----------------|----------------|----|
| MHD | Uganda | | Behandlung von mangel- und unterernährten Kindern im Ernährungszentrum des Krankenhauses in Maracha | 31.229,49 € | 10.785,50 € | 1 |
| Hochwasser Afrika (gestartet 2009) | | | | 94.180,01 € | 5.089,32 € | 1 |
| Help | Burkina Faso | | Humanitäre Hilfe für Überschwemmungopfer in Burkina Faso | 94.180,01 € | 5.089,32 € | 1 |
| Hungersnot Ostafrika (gestartet 2011) | | | | 7.364.274,40 € | 3.510.239,23 € | 23 |
| ADRA | Somalia | | Nothilfemaßnahmen zur Bekämpfung von Dürrefolgen in Puntland | 107.843,91 € | 8.560,00 € | 1 |
| ADRA | Kenia | | Hilfsmaßnahmen für Betroffene der Dürre in El-Wak | 122.238,75 € | 32.175,00 € | 1 |
| ADRA | Kenia | | Dürrefolgenbekämpfung in Kasaala | 98.016,41 € | 45.761,77 € | 1 |
| ADRA | Kenia | | Maßnahmen zur Bekämpfung der Dürrefolgen für Kinderheime | 57.780,00 € | 52.002,00 € | 1 |
| ADRA | Somalia | | Unterstützung integrierter Nothilfe | 328.813,00 € | 239.606,92 € | 1 |
| arche noVa | Äthiopien | | Wasserversorgung und Verbesserung der Hygienebedingungen für Menschen in der Afar Region | 33.840,00 € | 30.456,00 € | 1 |
| ASB | Äthiopien | | Integrierte Dürrefolgenbekämpfung | 375.732,29 € | 140.000,00 € | 1 |
| AWO | Kenia | | Nahrungsmittel- und medizinische Unterstützung für die von der Dürre besonders betroffene lokale Bevölkerung West Turkana | 271.859,86 € | 61.632,00 € | 1 |
| AWO | Somalia | | Nothilfe zur Hungerkrise in Hiraa | 92.667,03 € | 73.807,39 € | 1 |
| AWO | Kenia | | Nothilfemaßnahmen zur Bekämpfung der Dürrefolgen durch Nahrungsmittel und Sanitär-, Hygiene- sowie sonstige Hilfsgüter in Mandera | 407.750,96 € | 120.375,00 € | 1 |
| Der Paritätische | Kenia | | Nahrungsmittelhilfe und Cash Voucher (Terra Tech) | 99.878,62 € | 89.890,76 € | 1 |
| Handicap International | Äthiopien | | Inklusion von Kindern mit Behinderungen und anderen gefährdeten Familien unter somalischen Flüchtlingen der Hungerkrise | 57.550,00 € | 42.300,00 € | 1 |
| Help | Kenia | | Unterstützung für von der Dürre betroffene Menschen in Ost- und Westkenia sowie Rift Valley | 256.800,00 € | 231.120,00 € | 1 |
| Islamic Relief | Somalia | | Nothilfemaßnahmen für von der Dürre betroffene Bevölkerungsgruppen in Somalia | 213.869,05 € | 179.889,86 € | 1 |
| Johanniter | Kenia | | Nahrungsmittel und medizinische Unterstützung für die von der Dürre besonders betroffene lokale Bevölkerung in West Turkana | 286.096,45 € | 233.697,53 € | 1 |
| Johanniter | Kenia | | Dürrenothilfe – Nahrungsmittel, Wasser- und Sanitäranlagen sowie weitere Hilfsgüter in Mandera | 398.622,07 € | 156.240,00 € | 1 |
| MHD | Kenia | | Nothilfe für Opfer der Dürre in Marsabit und Isiolo District, Nordkenia | 1.427.220,00 € | 288.000,00 € | 1 |
| World Vision | Somalia | | Kinderfreundliche Räume in Dolo | 116.135,00 € | 89.093,00 € | 1 |
| World Vision | Somalia | | Notversorgung im Gesundheitsbereich in Dolo | 130.977,00 € | 117.879,00 € | 1 |
| World Vision | Kenia | | Erweiterung der Nahrungsmittelversorgung in Laisamis | 320.824,00 € | 155.000,00 € | 1 |
| World Vision | Äthiopien | | Schulung in Dürrefolgenbekämpfung | 414.546,00 € | 238.436,00 € | 1 |
| World Vision | Somalia | | Notversorgung mit Nahrungsmitteln in Puntland | 301.516,00 € | 244.317,00 € | 1 |
| World Vision | Kenia | | Notversorgung im Bereich Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene in Dadaab | 1.443.698,00 € | 640.000,00 € | 1 |

Projektweiterleitungen 2011

| Mitgliedsorganisationen | Land | Schwerpunktsektor | Programmtitel | Programmvolumen | Aktion Deutschland Hilft Mittel 2011 | Anz. Prog. |
|--|----------------|-------------------|--|-----------------------|--------------------------------------|------------|
| Elfenbeinküste (gestartet 2011) | | | | 132.377,08 € | 106.381,82 € | 4 |
| ADRA | Elfenbeinküste | | Medizinische Notversorgung und Hygienversorgung in Yopougon | 46.995,00 € | 24.211,04 € | 1 |
| ASB | Liberia | | Versorgung von Flüchtlingen in Liberia | 52.965,39 € | 52.965,39 € | 1 |
| CARE | Elfenbeinküste | | Hygieneversorgung für Opfer des Konfliktes in der Elfenbeinküste | 32.113,00 € | 28.901,70 € | 1 |
| Habitat | Elfenbeinküste | | Rehabilitationsprojekt zu Unterkünften für Binnenflüchtlinge | 303,69 € | 303,69 € | 1 |
| Asien Tsunami (gestartet 2004) | | | | 3.172.087,65 € | 149.360,71 € | 9 |
| ADRA | Sri Lanka | | Müllentsorgungssystem: Verteilung von 400 Hilfspaketen, Rehabilitation von 10 Wasser- und Sanitärstellen | 109.878,30 € | 10.026,17 € | 1 |
| ADRA | Indien | | Schutz, Rückführungsvorbereitung und Unterkuftsverbesserung für Flüchtlinge aus Sri Lanka in den Tamil Nadu Lagern in Indien und Rückkehrhilfe nach Sri Lanka | 570.275,00 € | 1.489,70 € | 1 |
| ASB | Sri Lanka | | Projekt zur Unterstützung der Binnenflüchtlinge und den von Konflikten betroffenen Bevölkerungsgruppen im Norden Sri Lankas | 1.332.154,71 € | 122.560,41 € | 1 |
| AWO | Indien | | Berufsausbildung für Jugendliche im Nagapattinam Distrikt | 128.311,09 € | 8.164,58 € | 1 |
| CARE | Sri Lanka | | Aufbau von Übergangsnottunterkünften für von der Flut betroffene Familien im Osten Sri Lankas | 35.403,09 € | 1.697,48 € | 1 |
| Der Paritätische | Sri Lanka | | Medizinische Hilfe für Tsunamiopfer und Bürgerkriegsflüchtlinge in Vavuniya/Sri Lanka (Hammer Forum) | 24.187,95 € | 94,89 € | 1 |
| Der Paritätische | Indien | | Rehabilitationsmaßnahmen für Kinder mit Behinderungen und Förderung von Menschen mit Behinderungen und ihrer Familien durch zivilgesellschaftliches Capacity Building (Handicap International) | 27.243,00 € | 2.215,19 € | 1 |
| Johanniter | Indonesien | | Unterstützung der Bereiche Gesundheit und Bildung für die vom Erdbeben betroffenen Kinder und Frauen in abgelegenen Dörfern im Süden der Insel Nias | 55.634,51 € | 1.418,81 € | 1 |
| MHD | Myanmar | | Stärkung des Katastrophenmanagements und Sicherung der Notfallversorgung in den Bereichen Gesundheit, Wasser und Sanitär | 889.000,00 € | 1.693,48 € | 1 |
| Zyklon Birma/Myanmar (gestartet 2008) | | | | 1.013.200,58 € | 97.305,10 € | 4 |
| Der Paritätische | Myanmar | | Unterstützung für Menschen mit Behinderungen und ihrer Familien in den vom Zyklon Nargis betroffenen Gebieten (Handicap International) | 137.677,90 € | 13.657,61 € | 1 |
| Der Paritätische | Myanmar | | Wasserversorgung, medizinische Grundversorgung und Katastrophenvorsorge für die vom Zyklon betroffene Bevölkerung in Myanmar (arche noVa) | 119.875,00 € | 11.884,80 € | 1 |
| Der Paritätische | Myanmar | | Wasserversorgung und Katastrophenvorsorge für die vom Zyklon Nargis betroffenen Bevölkerung in Myanmar (arche noVa) | 55.639,43 € | 49.930,57 € | 1 |
| MHD | Myanmar | | Verbesserter Zugang zu Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung sowie Sicherung von Mutter-Kind-Gesundheit in Verbindung mit Katastrophenvorsorgemaßnahmen in gefährdeten Gemeinden im Labutta Township | 700.008,25 € | 21.832,12 € | 1 |
| Erdbeben Pakistan (gestartet 2008) | | | | 119.357,88 € | 2.387,74 € | 2 |
| Der Paritätische | Pakistan | | Verteilung von Hilfsgütern an Erdbebenopfer (arche noVa) | 3.857,88 € | 837,74 € | 1 |
| MHD | Pakistan | | Nothilfe im Erdbebengebiet im Ziarat District | 115.500,00 € | 1.550,00 € | 1 |

| | | | | | | |
|--|------------|--|---|------------------------|-----------------------|-----------|
| Sri Lanka Flüchtlinge (gestartet 2009) | | | | 1.985.013,91 € | 7.308,63 € | 5 |
| ADRA | Sri Lanka | | Schutz, Rückführungsvorbereitung und Unterkuftsverbesserung für Flüchtlinge aus Sri Lanka in den Tamil Nadu Lagern in Indien und Rückkehrhilfe nach Sri Lanka | 570.275,00 € | 1.476,26 € | 1 |
| ASB | Sri Lanka | | Projekt zur Unterstützung der Binnenflüchtlinge und von Konflikten betroffenen Bevölkerungsgruppen im Norden Sri Lankas | 1.332.154,71 € | 2.100,84 € | 1 |
| Der Paritätische | Sri Lanka | | Medizinische Hilfe für Tsunamiopfer und Bürgerkriegsflüchtlinge in Vavuniya/Sri Lanka (Hammer Forum) | 24.187,95 € | 2.323,91 € | 1 |
| Help | Sri Lanka | | Aufklärungsarbeit im Bereich Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung auf kommunaler Ebene im Distrikt Batticaloa | 3.968,25 € | 396,82 € | 1 |
| World Vision | Sri Lanka | | Unterstützung beim Wiederaufbau der Lebensgrundlage für zurückkehrende Flüchtlinge | 54.428,00 € | 1.010,80 € | 1 |
| Katastrophen Südostasien (gestartet 2009) | | | | 1.692.723,33 € | 339.639,19 € | 11 |
| ASB | Indonesien | | Basismedizinische Versorgung der vom Erdbeben betroffenen Bevölkerung in Padang Pariaman durch das ASB-Fast-Team | 67.945,77 € | 67.945,77 € | 1 |
| ASB | Indonesien | | Nothilfe Maßnahmen zugunsten von Erdbebenopfern in Indonesien | 67.513,15 € | 67.513,15 € | 1 |
| CARE | Vietnam | | Joint Advocacy Networking Initiative (JANI) | 512.174,49 € | 58.296,14 € | 1 |
| Der Paritätische | Indonesien | | Wiederherstellung der Lernbedingungen in elf Schulen (Handicap International) | 156.096,50 € | 1.966,13 € | 1 |
| Der Paritätische | Vietnam | | Hilfe für Menschen zur Überwindung der Folgen des Taifuns Ketsana (SODI) | 29.333,02 € | 2.823,30 € | 1 |
| Der Paritätische | Indonesien | | Verteilung von Zelten und Nahrungsmitteln sowie Wiederaufbau einer Schule nach Erdbeben (Kinderhilfswerk Global Care) | 22.077,67 € | 2.014,54 € | 1 |
| Der Paritätische | Indonesien | | Sicherung der Wasser- und Sanitätsversorgung für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung auf Sumatra (arche noVa) | 42.572,21 € | 4.257,22 € | 1 |
| Handicap International | Indonesien | | Wiederherstellung der Lernbedingungen in elf Schulen | 15.000,00 € | 1.500,00 € | 1 |
| MHD | Vietnam | | Humanitäre Hilfe für Opfer des Taifuns Ketsana in Quang-Nam | 345.610,00 € | 10.463,50 € | 1 |
| MHD | Vietnam | | Stärkung der Katastrophenvorsorgekapazitäten auf kommunaler Ebene in 13 flut- und taifungefährdeten armen Küstengemeinden von Danang, Zentralvietnam | 172.000,52 € | 12.400,02 € | 1 |
| World Vision | Indonesien | | Erdbeben-Rehabilitationsprojekt in West-Sumatra | 262.400,00 € | 110.459,42 € | 1 |
| Flut Pakistan (gestartet 2010) | | | | 17.866.884,80 € | 9.636.696,37 € | 36 |
| action medeor | Pakistan | | Medikamentenverteilung zur Seuchenvorbeugung in der Provinz Punjab | 20.931,54 € | 4.725,27 € | 1 |
| action medeor | Pakistan | | Not- und Katastrophenhilfe in Jhang in Form von medizinischer Versorgung | 17.534,74 € | 1.753,47 € | 1 |
| action medeor | Pakistan | | Ausgabe von Moskitonetzen und Aufklärungsmaßnahmen zur Malaria vorbeugung | 26.195,74 € | 23.576,17 € | 1 |
| action medeor | Pakistan | | Verbesserung der Gesundheitsversorgung und -aufklärung in dem von der Flut betroffenen Distrikt Thatta | 201.824,47 € | 181.642,02 € | 1 |
| action medeor | Pakistan | | Nothilfe nach Flut: Verteilung von Hilfsgütern an 1000 betroffene Familien aus dem Distrikt Badin in der Provinz Sindh | 11.069,15 € | 9.962,24 € | 1 |
| action medeor | Pakistan | | Nothilfe nach Flut: Verteilung von Hilfsgütern an 2000 betroffene Familien und mobile Gesundheitsversorgung im Umerkot Distrikt in der Sindh Provinz | 65.596,35 € | 59.036,72 € | 1 |
| ADRA | Pakistan | | Verteilung von Hygienesets an Flutopfer im Muzaffargarh | 623.374,00 € | 5.497,02 € | 1 |
| ADRA | Pakistan | | Netzwerkbasierter Versorgung mit medizinischen Hilfsgütern von Flutopfern in Muzaffargarh | 154.708,49 € | 311,87 € | 1 |
| ADRA | Pakistan | | Muzaffargarh-Gemeinschafts- und Gesundheitsversorgungsprogramm Phase II | 450.031,23 € | 56.216,10 € | 1 |
| ADRA | Pakistan | | Saaf Pani WASH Project, Muzaffargarh | 740.211,62 € | 592.169,30 € | 1 |

Projektweiterleitungen 2011

| Mitgliedsorganisationen | Land | Schwerpunktsektor | Programmtitel | Programmvolumen | Aktion Deutschland Hilft Mittel 2011 | Anz. Prog. |
|-------------------------|----------|-------------------|--|-----------------|--------------------------------------|------------|
| CARE | Pakistan | | Integrierte humanitäre Hilfe für von der Flut betroffene Bevölkerungsgruppen im Hinblick auf Wiederherstellung von Lebensgrundlagen und Grundbedürfnisbefriedigung in Khyber Pakhtunkhwa | 920.601,00 € | 828.540,90 € | 1 |
| Der Paritätische | Pakistan | | Verteilung von Lebensmitteln, Hygienekits und anderen Hilfsgütern im Swat-Tal (arche noVa) | 35.030,02 € | 3.463,00 € | 1 |
| Der Paritätische | Pakistan | | Zelte und Hilfsgüter für 610 Familien (Kinderhilfswerk Global Care) | 114.138,51 € | 11.413,85 € | 1 |
| Der Paritätische | Pakistan | | Wasser- und Sanitätsversorgung in von der Flut betroffenen Dörfern in Punjab, Pakistan (arche noVa) | 169.352,90 € | 148.754,61 € | 1 |
| Der Paritätische | Pakistan | | Häuser für Flutopfer in Muzaffargarh | 379.053,89 € | 340.274,29 € | 1 |
| Der Paritätische | Pakistan | | Maßnahmen im Bereich Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene zur Verbesserung der Lebensbedingungen der von der Flut betroffenen und gefährdeten Bevölkerungsgruppen in der Sindh Provinz (Handicap) | 1.112.961,09 € | 445.908,85 € | 1 |
| Der Paritätische | Pakistan | | Humanitäre Hilfe nach der Flutkatastrophe in Pakistan- Trinkwasseraufbereitung (Terra Tech) | 199.876,00 € | 179.888,40 € | 1 |
| Der Paritätische | Pakistan | | Humanitäre Hilfe in den Bereichen Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung sowie Verteilung von Hilfsgütern für die von der Flut betroffene Bevölkerung in der Provinz Sindh, Pakistan (arche noVa) | 116.807,85 € | 15.127,07 € | 1 |
| Der Paritätische | Pakistan | | Wiederaufbau der Wasser- und Sanitärversorgung für die von den Fluten 2010 betroffene Bevölkerung im Distrikt Mianwali, Provinz Punjab, Pakistan | 126.266,96 € | 113.640,26 € | 1 |
| Help | Pakistan | | Mobile Kliniken, Hygieneartikel und notwendige Haushaltswaren für Flutopfer in den Distrikten Charsadda, Nowshera und Peshawar | 654.826,48 € | 12.782,65 € | 1 |
| Help | Pakistan | | Mobile Kliniken, temporäre Zeltklinik, Hygieneartikel, Malaria-schutz und Trinkwassergewinnung in der Provinz Belutschistan | 464.250,38 € | 21.425,04 € | 1 |
| Help | Pakistan | | Mobile Kliniken u.a. im Distrikt Charsadda | 216.590,20 € | 27.573,09 € | 1 |
| Help | Pakistan | | Medizinische Notversorgung, Hygieneverbesserung, Impfschutz und Wasseraufbereitung für Flutopfer in der Provinz Belutschistan/Pakistan | 563.542,25 € | 507.188,03 € | 1 |
| Help | Pakistan | | Zwölf transportable Wasserfilter für Pakistan | 2.337,95 € | 2.104,16 € | 1 |
| Help | Pakistan | | Wiederaufbau von flutgeschädigten Gesundheitseinrichtungen durch Teilsanierung, technische Grundausstattung und Personalschulung in Pakistan | 335.561,45 € | 302.005,31 € | 1 |
| Johanniter | Pakistan | | Verteilung winterfester Hilfsgüter an Familien in Khyber Pakhtunkhwa und Punjab | 436.608,69 € | 392.947,82 € | 1 |
| MHD | Pakistan | | Nothilfe für Opfer der Monsunflut 2010 in Nordwest-Pakistan, Khyber Pakhtunkhwa | 833.300,00 € | 359.947,00 € | 1 |
| MHD | Pakistan | | Monsunflut 2010 - Notunterkünfte und Winternothilfe für obdachlose Familien im Kohistan Distrikt | 689.012,57 € | 172.811,31 € | 1 |
| MHD | Pakistan | | Wiederaufbau sozialer Infrastruktur im Distrikt Swat | 828.671,50 € | 511.804,35 € | 1 |
| MHD | Pakistan | | Nothilfe für Überschwemmungsoffer in Punjab | 549.816,05 € | 224.834,45 € | 1 |
| MHD | Pakistan | | Frühe Wiederaufbaumaßnahmen im Bereich Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene in Sadiqabad/Punjab | 453.917,45 € | 273.525,71 € | 1 |
| MHD | Pakistan | | Frühe Gesundheitsversorgung in von der Flut betroffenen Gebieten im Rahim Yar Khan Distrikt | 223.899,50 € | 69.402,96 € | 1 |

| | | | | | | |
|--|----------|--|---|------------------------|-----------------------|-----------|
| MHD | Pakistan | | Frühe Gesundheitsversorgung in von der Flut betroffenen Gebieten im Swat Distrikt/Khyber Pakhtunkhwa | 224.700,00 € | 202.230,00 € | 1 |
| MHD | Pakistan | | Stärkung der Katastrophenvorsorgekapazitäten der lokalen Zivilbevölkerung von acht Union Councils/Ucs im Distrikt Swat, Nordwestpakistan | 477.611,25 € | 150.206,55 € | 1 |
| World Vision | Pakistan | | Notunterkünfte für 18.000 Haushalte in Punjab und Sindh | 4.255.649,48 | 2.330.084,53 | 1 |
| World Vision | Pakistan | | Integrierte frühe Nothilfe und Maßnahmen im Bereich Wasserversorgung/Sanitäranlagen/Hygiene für von der Flut betroffene Gemeinden in der Punjab Provinz | 1.171.024,05 € | 1.053.922,00 € | 1 |
| Erdbeben/Tsunami Japan (gestartet 2011) | | | | 14.464.449,76 € | 7.099.232,39 € | 22 |
| action medeor | Japan | | Verteilung von Hilfsgütern nach dem Tsunami/Erdbeben | 53.500,00 € | 53.500,00 € | 1 |
| action medeor | Japan | | Hilfsmaßnahmen nach Tsunami und Erdbeben | 53.583,01 € | 53.583,01 € | 1 |
| action medeor | Japan | | Katastrophenbewältigungsprojekt in Japan 2011 | 149.800,00 € | 134.820,00 € | 1 |
| action medeor | Japan | | Japan Katastrophenbewältigungs- und Wiederaufbau-programm | 350.000,00 € | 96.300,00 € | 1 |
| action medeor | Japan | | Gemeinschaftsbasierte psychologische Unterstützung für Betroffene der Katastrophe in Rikuzentakata und Kesenuma | 212.696,53 € | 191.426,88 € | 1 |
| action medeor | Japan | | Katastrophenbewältigungsprojekt in Japan 2011 – Verteilung von Gütern an Menschen mit Behinderungen | 127.324,65 € | 101.859,72 € | 1 |
| action medeor | Japan | | Katastrophenbewältigungsprojekt in Japan 2011 – Erneuerung des Heizsystems im Fubo-en-Care Center in Miyagi | 174.570,50 € | 139.656,40 € | 1 |
| ADRA | Japan | | Katastrophenbewältigung und Wiederaufbau in Japan | 3.052.236,30 € | 1.102.811,00 € | 1 |
| ASB | Japan | | Humanitäre Hilfe für die vom Erdbeben betroffenen Menschen in Sendai | 21.400,00 € | 19.260,00 € | 1 |
| ASB | Japan | | Nothilfe für Erdbebenopfer in Tohoku | 32.100,00 € | 28.890,00 € | 1 |
| CARE | Japan | | Nahrungsmittelversorgung und psychologische Betreuung in Tohoku | 130.380,00 € | 117.342,00 € | 1 |
| CARE | Japan | | Erdbeben- und Tsunamibewältigungsprogramm in Tohoku | 1.719.387,89 € | 980.578,00 € | 1 |
| Der Paritätische | Japan | | Humanitäre Hilfe in Tohoku für Betroffene des Erdbebens und des Tsunamis (arche noVa) | 23.426,00 € | 23.326,00 € | 1 |
| Der Paritätische | Japan | | Psychosoziale Unterstützung für die vom Erdbeben und Tsunami betroffene Bevölkerung (arche noVa) | 280.779,00 € | 221.201,10 € | 1 |
| Habitat | Japan | | Hilfsgüterversorgung für Unterkünfte | 694.949,54 € | 458.000,00 € | 1 |
| Help | Japan | | Nothilfe durch Notunterkünfte | 405.498,41 € | 405.498,41 € | 1 |
| Help | Japan | | Programm zur Wiederaufnahme lokaler unternehmerischer Tätigkeit in Ishinomaki | 427.792,60 € | 385.013,34 € | 1 |
| Islamic Relief | Japan | | Programm zur psychologischen Unterstützung vom Tsunami betroffener Kinder in Natori | 128.239,80 € | 94.715,82 € | 1 |
| Islamic Relief | Japan | | Tsunami-Nothilfe in Japan | 53.992,00 € | 43.193,60 € | 1 |
| Islamic Relief | Japan | | Tsunami- und Erdbebenbewältigungsprogramm Japan 2011 | 220.139,66 € | 198.125,69 € | 1 |
| MHD | Japan | | Wiederaufbau des Fujinosono Kinderheims in Ichinoseki | 4.969.438,82 € | 1.185.237,87 € | 1 |
| World Vision | Japan | | Japan Katastrophenhilfe: Hilfsgüter für Menschen in Miyagi and Iwate | 1.183.215,05 € | 1.064.893,55 € | 1 |

Projektweiterleitungen 2011

| Mitgliedsorganisationen | Land | Schwerpunktsektor | Programmtitel | Programmvolumen | Aktion Deutschland Hilft Mittel 2011 | Anz. Prog. |
|---|--------|-------------------|---|------------------------|--------------------------------------|------------|
| Nord- und Mittelamerika Flut Mexiko und Mittelam. (gestartet 2007) | | | | 19.649,75 € | 1.964,97 € | 1 |
| Der Paritätische | Mexiko | | Verbesserung der ökonomischen Situation von Betroffenen durch die Flutkatastrophe 2007 in Tabasco (arche noVa) | 19.649,75 € | 1.964,97 € | 1 |
| Erdbeben Haiti (gestartet 2010) | | | | 18.248.566,25 € | 6.142.728,21 € | 31 |
| action medeor | Haiti | | Capacity Building zur Verbesserung der Sanitärversorgung | 199.535,00 € | 14.859,73 € | 1 |
| action medeor | Haiti | | Versorgung von Cholerapatienten in ländlichen Gemeinden um Rousseau | 28.890,00 € | 26.001,00 € | 1 |
| action medeor | Haiti | | Mobile Kliniken und Ausbildung von Gesundheitshelfern in Cerca-Carvajal | 82.028,34 € | 73.825,51 € | 1 |
| action medeor | Haiti | | Zugang zu Sanitäranlagen und sauberem Trinkwasser in Montrouis | 57.566,00 € | 51.809,40 € | 1 |
| ADRA | Haiti | | Bau von Notunterkünften für Familien in Petit-Goëve | 2.040.529,26 € | 63.501,08 € | 1 |
| ADRA | Haiti | | Wasserversorgung, Sanitäranlagen und Hygiene (WASH II - Haiti) | 661.723,00 € | 99.785,70 € | 1 |
| ADRA | Haiti | | Sicherung der Trinkwasserversorgung durch Errichten einer Trinkwasseraufbereitungsanlage und Verteilung von Hygienekits | 165.776,50 € | 1.577,65 € | 1 |
| ASB | Haiti | | Wiederaufbau der Unterkünfte älterer Menschen in Petit-Goëve | 49.053,08 € | 46.190,65 € | 1 |
| ASB | Haiti | | Aufbau von Schulen in ländlichen Gebieten von Petit-Goëve | 182.800,77 € | 126.395,82 € | 1 |
| CARE | Haiti | | Nothilfe für Kinder in Haiti durch Unterstützung von Schulen mit Materialien und Ausbildung der Lehrer im Bereich Traumaarbeit | 1.039.764,00 € | 390.547,74 € | 1 |
| Der Paritätische | Haiti | | Bau von Notunterkünften für bedürftige Familien (Handicap International) | 776.213,16 € | 15.071,75 € | 1 |
| Der Paritätische | Haiti | | Bau eines House of Hope für Waisen und bedürftige Kinder in Pignon (Kinderhilfswerk Global Care) | 309.414,94 € | 90.000,00 € | 1 |
| Der Paritätische | Haiti | | Nachhaltige, gemeindebasierte Sicherung der Wasser- und Sanitärinfrastruktur sowie Verbesserung der Hygienesituation und Stärkung der kommunalen Selbstverwaltungskräfte in den Bezirken Petit-Goëve und Grand Goave (arche noVa) | 590.658,26 € | 278.472,60 € | 1 |
| Help | Haiti | | Bau von 600 semi-permanenten Unterkünften in der Erdbebenregion | 1.860.270,00 € | 231.380,01 € | 1 |
| Help | Haiti | | 100 transportable Wasserfilter für Haiti | 36.166,00 € | 32.549,40 € | 1 |
| Help | Haiti | | Neuorganisation des Help-Workshops in Petit-Goëve | 42.643,37 € | 38.379,03 € | 1 |
| Help | Haiti | | Errichtung einer Fußballschule in Port-au-Prince | 390.100,00 € | 269.010,00 € | 1 |
| Johanniter | Haiti | | Verbreitung mobiler medizinischer Versorgung | 175.013,20 € | 175.013,20 € | 1 |
| MHD | Haiti | | Notversorgung im Bereich Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung in Petit-Goëve | 176.421,60 € | 31.689,00 € | 1 |
| MHD | Haiti | | Bau einer temporären Apotheke für die Gemeinde St. Marie in Turgeau, Canapé Vert, Port-au-Prince | 32.890,00 € | 2.889,00 € | 1 |
| MHD | Haiti | | Sicherstellung der Bildung von Kindern und Jugendlichen im Distrikt Leogane in Verbindung mit Katastrophenvorsorgemaßnahmen | 2.267.352,00 € | 495.356,80 € | 1 |

| | | | | | | |
|---|-------|--|---|------------------------|------------------------|------------|
| MHD | Haiti | | Schaffung von Existenzgrundlagen für vom Erdbeben betroffene Jugendliche und junge Erwachsene durch den Wiederaufbau der Bildungs- und kulturellen Infrastruktur in der Darbonne Region | 680.597,61 € | 252.538,00 € | 1 |
| MHD | Haiti | | Nothilfe u. a. durch die Verteilung von Hygienekits, Küchensets, Zeltplanen | 678.271,87 € | 37.257,19 € | 1 |
| World Vision | Haiti | | Versorgung der Bevölkerung in Cité Soleil und Delmas mit Wasser | 963.846,70 € | 95.029,37 € | 1 |
| World Vision | Haiti | | Verbesserung der Lebensstandards der Bevölkerung u. a. durch Trainings in handwerklichen Tätigkeiten | 1.548.216,26 € | 850.040,53 € | 1 |
| World Vision | Haiti | | Humanitäre Hilfe u. a. durch einen verbesserten Zugang zur Gesundheitsversorgung | 1.118.954,00 € | 657.058,60 € | 1 |
| World Vision | Haiti | | Schulbau in Corail | 705.753,61 € | 577.800,00 € | 1 |
| World Vision | Haiti | | Grenznahe Übergangskindertagesstätten zum Schutz von besonders gefährdeten Kindern in Haiti | 863.140,54 € | 776.826,49 € | 1 |
| World Vision | Haiti | | Gemeinschaftsräume für Betroffene des Erdbebens in Corail | 233.566,14 € | 210.209,53 € | 1 |
| World Vision | Haiti | | Corail Schulförderungsprojekt | 172.817,26 € | 127.663,43 € | 1 |
| World Vision | Haiti | | Errichtung von wetterfesten Strukturen für Child Friendly Spaces und Early Childhood Development Learning Spaces | 118.593,78 € | 4.000,00 € | 1 |
| Erdbeben Chile (gestartet 2010) | | | | 496.900,94 € | 152.658,07 € | 5 |
| ADRA | Chile | | Bau von Übergangsunterkünften | 136.756,60 € | 2.181,60 € | 1 |
| ADRA | Chile | | Einbau von Küchenherden und winterfesten Hilfsgütern | 38.297,00 € | 37.335,15 € | 1 |
| MHD | Chile | | Hilfe für Erdbebenopfer | 247.519,98 € | 62.541,14 € | 1 |
| World Vision | Chile | | Universitätsseminare zu Management sozialer Risiken und humanitärer Katastrophen | 57.827,36 € | 40.104,93 € | 1 |
| World Vision | Chile | | Unterstützung bei der Erbebenbewältigung | 16.500,00 € | 10.495,25 € | 1 |
| Weltweit Katastrophenvorsorge (gestartet 2011) | | | | 1.128.926,44 € | 360.000,00 € | 5 |
| ADRA | | | Stärkung von Katastrophenvorsorgekapazitäten auf Gemeinde- und Distriktebene im Norden Indiens und Nepals | 306.542,06 € | 90.000,00 € | 1 |
| ASB | | | Vorbeugen und Schützen (inklusive Katastrophenvorsorge an Kindergärten in Tbilissi, (Georgien)) | 55.842,32 € | 45.000,00 € | 1 |
| CARE | | | Schaffung von Resilienz durch Implementierung gemeindebasierter und partizipativen Katastrophenvorsorgemanagements | 230.000,00 € | 90.000,00 € | 1 |
| MHD | | | Stärkung von Katastrophenvorsorgekapazitäten auf Gemeinde- und Distriktebene im Norden Indiens und Nepals | 306.542,06 € | 45.000,00 € | 1 |
| World Vision | | | Schaffung von Resilienz durch Implementierung gemeindebasierter und partizipativen Katastrophenvorsorgemanagements | 230.000,00 € | 90.000,00 € | 1 |
| Gesamt | | | | 68.194.960,60 € | 27.733.573,26 € | 164 |
| Spendenweiterleitung ohne gemeinsamen Einsatzfall | | | | | 2.305,00 € | |
| zusätzliche Erstattung von Auditkosten | | | | | 2.040,86 € | |
| Weiterleitungen insgesamt | | | | | 27.737.919,12 € | |
| Rücküberweisung von Projektmitteln unter Beibehaltung der Zweckbindung | | | | | -143.405,13 € | |
| Rücküberweisung von Projektmitteln aus abgeschlossenen Hilfsaktionen – Mittel werden im Rahmen der Nothilfe weltweit eingesetzt | | | | | -13.910,13 € | |

Auszug aus dem Lagebericht 2011* von Aktion Deutschland Hilft e.V.

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Der gemeinnützige Verein Aktion Deutschland Hilft e.V. wurde 2001 von neun renommierten deutschen Hilfsorganisationen gegründet. Unter einem Dach werden die Erfahrungen und Kompetenzen von Organisationen, die seit vielen Jahren humanitäre Hilfe im Ausland leisten, gebündelt, um bei Naturkatastrophen, Hungersnöten, Kriegen oder Konflikten effektiv eingesetzt zu werden. Die Hypothese war damals: Spendenaufrufe unter einer Kontonummer und eine zusammenfassende Dokumentation der Leistungen aller Mitglieder im Katastrophenfall vereinfachen die Informationen für den Spender.

Mittlerweile hat der Verein zehn ordentliche Mitglieder und zwei Gastmitglieder. Dabei vertritt der Paritätische Wohlfahrtsverband neun weitere Organisationen, sodass insgesamt 20 Organisationen operativ an den Hilfseinsätzen mitwirken. Der Verein ist offen für weitere Anträge auf Mitgliedschaft nach den veröffentlichten Aufnahmekriterien.

Die satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins bestehen zum einen in der Information über die allgemeine Lebenssituation und die Lebensumstände von Verletzten, Kranken, Behinderten, Sterbenden und in sonstiger Weise von Not und Katastrophenfällen betroffenen Personen und darüber, welche Maßnahmen der Verein und dessen Mitgliedsorganisationen zur Bewältigung oder Verbesserung dieser Situation und Lebensumstände vorsieht und leistet. Darüber hinaus verfolgt der Verein den Zweck, Mittel für diese Hilfsaktionen zu beschaffen, um die betroffenen Menschen zu unterstützen.

Spendenaufträge unter einer Kontonummer und eine zusammenfassende Dokumentation der Leistungen aller Mitglieder im Katastrophenfall vereinfachen die Informationen für den Spender.

1.1 Entwicklung im gemeinnützigen Sektor – Auslandshilfe, Spendenmarkt

Die Herausforderungen an die zivilgesellschaftlich organisierten Hilfsorganisationen, die in der Auslandsarbeit tätig sind, wachsen stetig. Das gilt insbesondere für den Bereich der humanitären Not- und Katastrophenhilfe, in dem das Bündnis tätig ist.

ReliefWeb, eine Website der Vereinten Nationen, berichtete 2011 über 182 Naturkatastrophen. In den deutschen Medien

wird über die einzelnen Ereignisse oft nur wenig berichtet. Gleichzeitig ist die mediale Präsenz entscheidend für die Wahrnehmung der Katastrophe in der Bevölkerung und hat damit Auswirkungen auf den Erfolg der Spendenaufrufe. (...)

Ein Merkmal des deutschen Spendenmarktes ist, dass die Zahl der um Spenden konkurrierenden Organisationen, privaten Stiftungen und kleineren Initiativen weiterhin zunimmt. Grundsätzlich bietet Aktion Deutschland Hilft hier als Bündnis die Chance, sich auf dem Spendenmarkt besser behaupten zu können, als es einer einzelnen Organisation möglich wäre.

Der Bündnisgedanke ist gut und wurde daher in Deutschland auch von anderen Organisationen aufgegriffen. Diese Zusammenschlüsse, die ebenfalls im Bereich Not- und Katastrophenhilfe oder in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind, verschärfen in den letzten Jahren die Konkurrenz um die Aufmerksamkeit der Medien.

1.2 Aktion Deutschland Hilft: Allgemeine Geschäftsentwicklung

Aktion Deutschland Hilft hat sich seit 2001 positiv entwickelt. Neben der qualitativ hochwertigen Arbeit der Mitgliedsorganisationen ist dies auf den wachsenden Bekanntheitsgrad von Aktion Deutschland Hilft in der Bevölkerung zurückzuführen und auf die erfolgreiche Durchführung von Maßnahmen zur Spenderbindung.

Aktion Deutschland Hilft hat 2011 insgesamt drei Mal zu Spenden aufgerufen. Die Einsatzfälle betrafen das Erbeben/den Tsunami in Japan, die Bürgerkriegsflüchtlinge der Elfenbeinküste sowie die Hungerkatastrophe nach der Dürre in Ostafrika.

Insgesamt ist 2011 ein Rückgang der Spendeneinnahmen um 11 % zu verzeichnen, wobei die zweckgebundenen Spenden um 14 % niedriger als im Vorjahr ausgefallen sind. Gleichzeitig konnten die Spenden im ungebundenen Bereich erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden (+8 %). In diesem Zusammenhang ist zu bedenken, dass der Erfolg der Spendenaufrufe von der Wahrnehmbarkeit der Krisen und Hilfskampagnen abhängig ist. Seit dem Tsunami 2004 hatte keine der aufgegriffenen Katastrophen eine Resonanz erreicht wie 2010 das schwere Erdbeben in Haiti und die verheerenden Überflutungen in Pakistan.

Im Rahmen der Informationskampagne „Notruf“ erscheint weiterhin quartalsweise das Magazin von Aktion Deutschland Hilft. Darüber hinaus konzentrierte sich die Informationsarbeit auf die Berichterstattung zu den aktuellen Einsatzfällen und zu zurückliegenden Spendenkampagnen (Haiti und Pakistan 2010) sowie allgemein auf das Thema Katastrophenvorsorge.

1.3 Qualitätssicherung

Der Schwerpunkt der Qualitätssicherungsmaßnahmen des Vereins lag auf der Unterstützung der Mitglieder bei der Sicherstellung von Qualitätsstandards in den Projekten.

Insbesondere koordinierten wir die erstmalige Übersetzung des Sphere Handbuchs in die deutsche Sprache. Das Sphere Handbuch zeigt Grund- und Mindeststandards auf, die bei der Umsetzung humanitärer Hilfe zu beachten sind. Das Auswärtige Amt hat dieses Projekt finanziell gefördert (Veröffentlichung: Juli 2011). Darüber hinaus führten wir für unsere Mitglieder acht Trainings durch, zwei davon vor Ort in Haiti. Wir förderten zudem die Durchführung von fünf Einzelaudits zu Projekten unserer Mitgliedsorganisationen. (...)

3. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2010

Im Vorjahr hat die andauernde Dürrekatastrophe am Horn von Afrika eine große Resonanz in den Medien und bei den Spendern erreicht. Die Situation in Ostafrika ist weiterhin angespannt. Gleichzeitig bahnt sich in Westafrika/Sahel eine weitere Hungersnot an. (...)

4. Chancen und Risiken

Den Mitgliedsorganisationen ist es im Laufe der Jahre gelungen, im Bündnis eine Basis für eine effektive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen. Der kontinuierliche Austausch in den Arbeitsgruppen erleichtert es beispielsweise auch im Einsatzfall, täglich aktuelle Informationen auszutauschen und das Vorgehen in den betroffenen Ländern abzustimmen. Die Mitgliedsorganisationen tragen so dazu bei, Überschneidungen oder Versorgungslücken bei den Hilfseinsätzen zu vermeiden. Auch bei der Durchführung gemeinsamer Informationskampagnen und -veranstaltungen für Journalisten oder spezifische Spendergruppen bietet das Bündnis große Vorteile. (...)

Aktion Deutschland Hilft hat sich im europäischen Raum mit ähnlichen Bündnissen aus Großbritannien, Italien, der



Schweiz, Belgien und den Niederlanden mit dem Ziel vernetzt, europaweite Synergieeffekte zwischen den Bündnissen herzustellen. Der Verein ist Mitglied im Vorstand des Sphere Projects (Humanitarian Charter and Minimum Standards in Disaster Response) und arbeitet hier auf internationaler Ebene an der Weiterentwicklung der Standards in der humanitären Hilfe mit.

Die sich aus dem Spendenergebnis ergebende Handlungsmöglichkeit des Vereins ist in großem Maße von Häufigkeit und Umfang der Präsenz von Katastrophen in den Medien abhängig. (...)

Aktion Deutschland Hilft versucht, die Folgen der Abhängigkeit von den Medien abzumildern, indem der Verein die Mitgliedsorganisationen bei der Umsetzung erster Hilfsmaßnahmen im Katastrophenfall unterstützt. Für diesen Zweck werden ungebundene Mittel für die Soforthilfe bereitgehalten und im Einsatzfall ausgeschüttet (Katastrophen-Fonds).

Zusätzlich ist Aktion Deutschland Hilft bemüht, neue Wege der Information der Bevölkerung über Katastrophensituationen, wie zum Beispiel über das Internet, zu entwickeln. Der Rückhalt in der Bevölkerung soll durch eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft unterstützt werden.

5. Prognose und Ausblick

Aktion Deutschland Hilft hat es sich 2001 zur Aufgabe gemacht, den Opfern großer Katastrophen im Ausland schnell

*Insbesondere für die Angaben zur Finanz- und Ertragslage von Aktion Deutschland Hilft wird ergänzend auf die Ausführungen auf Seite 24-37 verwiesen.



und bedarfsgerecht beizustehen. Ihre Not soll mit vereinten Kräften wirksam gelindert, ihre Existenzgrundlage wiederhergestellt und dauerhaft gesichert werden.

Zur Unterstützung der Menschen, die von Katastrophen weltweit betroffen sind, wird Aktion Deutschland Hilft die konsequente Aufklärung der Öffentlichkeit weiterführen. Thematisch wird Aktion Deutschland Hilft zunehmend die Katastrophenvorsorge in den Mittelpunkt der Aufklärungsarbeit stellen. Mitte 2011 hat der Verein seinen Mitgliedsorganisationen 1 Mio. € aus ungebundenen Spenden für Projekte der Katastrophenvorsorge zur Verfügung gestellt. Voraussichtlich werden in den Folgejahren weitere Mittel freigegeben. Außerdem werden aus dem bestehenden Katastrophenfonds weiter Geldmittel für die unmittelbaren Hilfeleistungen in den ersten Stunden nach einer Katastrophe bereitgestellt. Um den vielfältigen Herausforderungen gewachsen zu sein, unternimmt Aktion Deutschland Hilft Anstrengungen, um neue Einnahmequellen zu erschließen.

Die Finanzplanung für das laufende Wirtschaftsjahr 2012 lässt sich gegliedert nach DZI-Kriterien wie folgt zusammenfassen:

| | Plan 2012 T€ | Ist 2011 T€ | Veränderung | |
|--|-----------------|----------------|-------------|-----|
| | | | T€ | % |
| Spenden und andere Erträge | 13.790 | 37.041 | -23.251 | -63 |
| Zweckentsprechende Aufwendungen* | -12.144 | -32.419 | -20.275 | -63 |
| Aufwendungen für allg. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung | -1.988 | -2.574 | -586 | -23 |
| Aufwendungen für Verwaltung | -508 | -443 | 65 | 15 |
| Entnahme aus/-Einstellung in Rücklagen | 850 | -1.605 | -2.455 | |

* inkl. Mittelreservierung für Projekte: -10.900 T€ (Ist 2011: -31.512 T€)

Wie ausgeführt, sind die Tätigkeiten des Vereins in hohem Maße von den Katastrophen geprägt und damit nur sehr eingeschränkt planbar.

Bonn, den 18. Mai 2012

gez. Rudi Frick gez. Silvia Holten gez. Heribert Scharrenbroich gez. Carl A. Siebel
Vorsitzender Vorstandsmitglied Vorstandsmitglied Vorstandsmitglied

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Verein Aktion Deutschland Hilft e. V., Bonn

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins Aktion Deutschland Hilft e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den freiwillig angewandten deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und des durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(André Tillmann)
Wirtschaftsprüfer

(Friedrich Dickopp)
Wirtschaftsprüfer



Danke für Ihre Unterstützung!



Deutschland Hilft – ab März bei Das Vierte



Ab März 2012 wird der Fernsehsender **Das Vierte** in einem einstündigen Magazin „Deutschland Hilft“ unter der Woche täglich ab 9:30 Uhr Einblicke in die Hilfsaktivitäten der Bündnispartner in den Katastrophengebieten gewähren. Betroffene und Helfer kommen hierbei gleichermaßen zu Wort. Das Programm ist als Charity-Format angelegt, so dass auch eine direkte Möglichkeit zu spenden besteht. Um 19:15 Uhr wird stets eine viertelstündige Zusammenfassung der Sendung ausgestrahlt werden.

„Das Vierte eröffnet uns mit der Kooperation die Möglichkeit, mehr von unserer Arbeit in Ländern zu zeigen, die

von Katastrophen heimgesucht werden“, sagt Manuela Roßbach, Geschäftsführerin von Aktion Deutschland Hilft. „Mit unseren 21 Bündnispartnern decken wir das gesamte Spektrum der Nothilfe ab – wie das im Einzelnen aussieht, wird in diesem neuen Magazin deutlich werden.“

Die ersten Sendungen beschäftigen sich mit den Themen Haiti, Pakistan und Ostafrika, in der Folge sind Beiträge mit Experten zu verschiedenen Themen wie Katastrophenvorsorge, Kinder in Not oder Lebensrettung direkt nach einer Katastrophe vorgesehen. Neben den Filmbeiträgen wird es auch einen Talk sowie Antworten auf Fragen von Kinderreportern geben.

Elena Fedorova, Geschäftsführerin von Das Vierte: „Wir freuen uns, dass wir zusammen mit Aktion Deutschland Hilft ein Thema behandeln, das uns immer und überall angeht: Hilfe für Menschen in Not. Mit ‚Deutschland Hilft‘ bieten wir ein exklusives Programmformat an, von dem wir glauben, dass es für unsere Zuschauer ein wichtiges und attraktives Angebot ist.“

Helfen will gelernt sein

Wie viel Liter Trinkwasser bekommt ein Flüchtling täglich? Wie weit ist die Entfernung zu einer Wasserstelle? Wie viele Kalorien sollte ein Flüchtling pro Tag zur Verfügung haben? Welche Grundfläche steht ihm in einer Notunterkunft zu? Antworten darauf gibt das auch auf Deutsch erschienene Handbuch „The Sphere Project – Humanitäre Charta und Mindeststandards in der humanitären Hilfe“. Aktion Deutschland Hilft hat sich den Sphere-Standards verpflichtet – und veranstaltet 2012 in Remagen ein Sphere „Training of Trainer“. Die Teilnehmer setzen sich bündnisübergreifend aus Kollegen der Mitgliedorganisationen und anderen Hilfsorganisationen zusammen. Ziel des Trainings ist die Ausbildung zum Kursleiter in Sphere-Standards. Wie bereits in den vergangenen Jahren wird Aktion Deutschland Hilft auch 2012 diese und andere Aus- und Fortbildungen anbieten; auch ein Presserechts-Seminar sowie eine Fachtagung zum Thema Ehrenamt stehen auf dem Programm.

Danke schön!

Im Frühjahr und im Herbst 2012 wird sich **Aktion Deutschland Hilft** mit einer Telefonaktion bei jenen Spendern bedanken, die das Bündnis 2011 erstmalig unterstützt haben. Gleichzeitig wird über die Themen Katastrophen-Fonds und Katastrophenvorsorge informiert und um regelmäßige Unterstützung gebeten. Alle Spender, die bereits in den vergangenen Jahren eine Genehmigung zum Lastschriftzug einer regelmäßigen Spende gegeben haben, sollen in 2012 über die Änderungen im Zahlungsverkehr (SEPA) informiert werden. Zum Teil müssen die alten Vereinbarungen auch erneuert werden. Die Frist hierfür läuft am 31. Januar 2014 ab.

Im Kontakt zum Parlament

Nachdem das Berliner Büro von **Aktion Deutschland Hilft** zu Beginn des Jahres 2011 geschlossen wurde, wird das Bündnis künftig mit Unterstützung der Public-Affairs-Agentur MSL Kontakte zu den Abgeordneten des Deutschen Bundestages pflegen. Angedacht sind Workshops, Vorträge und Diskussionen. Zudem wird ab April 2012 ein Parlamentarischer Newsletter erstellt, der die MdBs über die Arbeit des Bündnisses informiert, Hintergründe beleuchtet und Debatten anstoßen soll – rund um das Thema humanitäre Hilfe. Das Printprodukt soll viermal im Jahr erscheinen.



Website bietet spezielle Informationen für Schulen

Infolge der positiven Erfahrung mit den vielen von **Schulen initiierten Spendeaktionen** wird sich künftig auf www.Aktion-Deutschland-Hilft.de eine Unterseite mit Nothilfe-Themen beschäftigen, die speziell für Schüler und Lehrer aufbereitet werden. Einerseits als möglicher Unterrichtsstoff und andererseits, um künftige Schulaktionen anzustoßen und zu erleichtern. In einem nächsten Schritt sollen auch entsprechende Infoflyer für Schulen und eventuell auch eine Lehrbroschüre erarbeitet werden.

Mehr Reportagen, mehr Interviews, mehr Bilderstreifen, mehr Infografiken – die Bündnis-Website wird 2012 zudem durch ein deutliches Plus an Inhalten noch weiter aufgewertet. Das wird sich auch auf der Startseite bemerkbar machen – diese wird aktueller und dynamischer. Die inhaltliche Offensive auf der Website wird natürlich auch Auswirkungen auf die Social-Media-Aktivitäten des Bündnisses haben: Der Diskussionsstoff für die Fangemeinde wird dichter und noch fundierter.

Im Fokus: Tsunami und Hungersnot

Japan und Ostafrika standen 2011 klar im Mittelpunkt der Hilfsaktivitäten des Bündnisses. Entsprechend intensiv werden diese beiden Einsatzfälle im Jahr 2012 rückblickend beleuchtet. Welche Projekte konnten mit den Spendengeldern umgesetzt werden? Wie nachhaltig ist die geleistete Hilfe? Antworten auf Fragen wie diese werden zwei gedruckte Zwischenberichte liefern – und auch im Internet werden Japan und Ostafrika wichtige Themen sein.



Die tragenden Säulen

Viele Persönlichkeiten unterstützen mit ihrer Arbeit den Bündnisgedanken



Schirmherr mit höchstem Renommee

Dr. Richard von Weizsäcker gehört zweifellos zu jenen Persönlichkeiten mit dem höchsten Ansehen in der deutschen Bevölkerung. Seine zehnjährige Amtszeit als Bundespräsident war prägend für das Land. Heute setzt er sich als Schirmherr für Aktion Deutschland Hilft ein – er steht mit seinem Namen für den Bündnisgedanken: die gemeinsame und schnelle Hilfe für Menschen in Not.

Prominent besetzt – das Kuratorium

Aktion Deutschland Hilft ist ein gesamtgesellschaftlich getragenes Bündnis. Die Spender und Unterstützer stammen aus allen Alters- und Bildungsstufen, die Mitgliedsorganisationen stellen die gesamte Bandbreite deutscher NGOs dar und die Mitglieder des Kuratoriums sind allen gesellschaftlichen Bereichen zuzuordnen.

POLITIK Das politische Berlin wird durch profilierte Abgeordnete des Deutschen Bundestags vertreten: So hat **Dr. Frank-Walter Steinmeier**, ehemaliger Außenminister und Chef der SPD-Fraktion, im Jahr 2008 den Vorsitz des Kuratoriums von Aktion Deutschland Hilft übernommen. Ruprecht Polenz (CDU), der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, ist im Bündnis-Kuratorium Stellvertreter von Dr. Frank-Walter Steinmeier. Weiterhin engagieren sich im Kuratorium folgende Parlamentarier:

- **Volker Beck** (Bündnis 90/Grüne), menschenrechtspolitischer Sprecher seiner Fraktion
- **Michael Brand** (CDU), stellv. Vorsitzender Ausschuss für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe
- **Jürgen Koppelin** (FDP), stellvertretender Fraktionsvorsitzender
- **Kerstin Müller** (Bündnis 90/Grüne), außenpolitische Sprecherin ihrer Fraktion
- **Christoph Strässer** (SPD), Sprecher für Menschenrechte und humanitäre Hilfe seiner Fraktion
- **Dr. h.c. Wolfgang Thierse** (SPD), stellvertretender Bundestagspräsident
- **Dagmar Wöhrl** (CSU), Vorsitzende Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



WIRTSCHAFT **Peter Clever** ist unter anderem Vorstandsmitglied der Stiftung der Deutschen Wirtschaft – und engagiert sich im Kuratorium von Aktion Deutschland Hilft. Genauso wie **Heinz-Hermann Herbers** von der Deutschen Post AG, **Ingrid Hofmann**, Gründerin des Zeitungsunternehmens Hofmann Personal Leasing, sowie die Unternehmerin **Regine Sixt**. Neu im Gremium begrüßt werden konnte vor kurzem **Birgit Klesper** von der Deutschen Telekom AG. Die Arbeitnehmerseite könnte kaum prominenter im Kuratorium vertreten sein: Mit **Michael Sommer** gehört der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) dem Gremium an.

RECHT Das Kuratoriumsmitglied **Dr. Renate Jaeger** ist ehemalige Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Von 1994 bis 2004 war sie Richterin des Bundesverfassungsgerichtes.

WISSENSCHAFT Die Universität Hamburg ist mit zwei hochkarätigen Vertretern im Bündnis-Kuratorium vertreten: Neben dem Präsidenten der Hochschule, **Prof. Dieter Lenzen**, setzt sich auch **Prof. Siegfried Weischenberg**, Inhaber des Lehrstuhls für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, für Menschen in Not ein.

KIRCHE **Prälat Dr. Bernhard Felberg** wurde im Jahr 2008 vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Bevollmächtigten bei Bundestag, Bundesregierung und Europäischer Union berufen. Felberg vertritt den kirchlichen Bereich im Kuratorium von Aktion Deutschland Hilft.

MEDIEN **Dr. h.c. Fritz Pleitgen** berichtete lange Jahre für die ARD, unter anderem aus Moskau und Washington; von 1995 bis 2007 leitete er als Intendant den Westdeutschen Rundfunk. Für Aktion Deutschland Hilft engagiert er sich im Kuratorium. Genauso wie **Marianne Döhl**, die Geschäftsführerin der Verlagsgruppe Handelsblatt, sowie **Enno Bernzen** von der dapd media holding AG.

Komplettiert wird das Kuratorium von **Heribert Röhrig**, dem Inhaber der Agentur „helpBOX – Engagement-Konzepte“ und ehemaligem Vorsitzenden von Aktion Deutschland Hilft.

ORGANISATION

Die Kuratoriumsmitglieder werden laufend über allgemeine Entwicklungen innerhalb des Bündnisses sowie über aktuelle Hilfsmaßnahmen informiert; mindestens einmal pro Jahr trifft sich das Gremium zu einer gemeinsamen Sitzung. Die Kuratorinnen und Kuratoren tragen in hohem Maße dazu bei, dass Aktion Deutschland Hilft in der Öffentlichkeit eine höhere Aufmerksamkeit erzielt. Sie setzen sich an entscheidenden Stellen für die Belange des Bündnisses ein, rufen zu Spenden auf, beteiligen sich an Veranstaltungen oder erstellen Beiträge für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Aktion Deutschland Hilft.

Das rein ehrenamtliche Engagement ist pro Mitglied auf drei Jahre angelegt; das Kuratorium ist grundsätzlich immer offen für weitere Mitglieder. Über die Zusammensetzung des Gremiums entscheidet der Vorstand in Absprache mit der Geschäftsführung.



„Ich setze mich als Kuratoriumsvorsitzender für Aktion Deutschland Hilft ein, weil es wichtig und sinnvoll ist, dass die Organisationen zusammenarbeiten, um nach Katastrophen gemeinsam schneller zu helfen. Dieses koordinierte Vorgehen sorgt für optimale Hilfe und einen besonders effektiven Einsatz von Spendengeldern.“

Dr. Frank-Walter Steinmeier

Eine Handball-Ikone als Botschafter



Heiner Brand steht so sehr für den deutschen Handball wie Franz Beckenbauer für den deutschen Fußball. Der 59-jährige Gummersbacher ist zudem das Gesicht von Aktion Deutschland Hilft. In der Funktion des Botschafters bringt er bei Veranstaltungen oder in Publikationen ehrenamtlich seine Popularität ein, um die Ziele des Bündnisses nachhaltig zu unterstützen.

Rat und Tat – der Koordinierungsausschuss

Der Koordinierungsausschuss besteht aus jeweils einem Vertreter der Mitgliedsorganisationen und hat beratende Funktion gegenüber dem Vorstand. Die ehrenamtlich tätigen Ausschussmitglieder dürfen nicht gleichzeitig der Mitgliederversammlung angehören. Der Ausschuss tagt auf Einladung des Vorstandes.

Sachverstand und frische Ideen – der Vorstand

Humanitäre Hilfe hat viele Facetten – und der vierköpfige Vorstand von Aktion Deutschland Hilft bildet viele dieser Facetten ab. Der Vorsitzende des Vorstandes ist **Rudi Frick**, der diesen Posten auch beim Bündnispartner AWO International bekleidet und auf langjährige Erfahrung in einem großen Wohlfahrtsverband zurückblickt. **Silvia Holten** ist Pressesprecherin bei World Vision Deutschland und verfügt über ein breites Wissen auf dem Gebiet der Kommunikation und Medien. Ihr Vorstandskollege **Heribert Scharrenbroich** ist Präsident von CARE Deutschland-Luxemburg und kann als ehemaliger Staatssekretär eine lange politische Laufbahn vorweisen. Komplettiert wird das Gremium durch **Carl A. Siebel**, einem international erfahrenen Unternehmer, der viele strategische Komponenten in die Vorstandsarbeit einbringt.



Rudi Frick

Die Amtszeit der ehrenamtlich und unentgeltlich tätigen Vorstandsmitglieder beträgt zwei Jahre; Wiederwahlen sind zulässig. Zu den wichtigsten Aufgaben des Vorstands gehören die Entscheidung zum Aufruf gemeinsamer Hilfsaktionen, die Verwaltung des Vereinsvermögens, die Aufstellung eines Wirtschaftsplans sowie die Aufsicht über die Geschäftsführung. Der Vorstand ist verpflichtet, die Beschlüsse der Mitgliederversammlung auszuführen.



Silvia Holten



Carl A. Siebel



Heribert Scharrenbroich

ORGANISATION



Manuela Roßbach (Mitte) mit dem Team des Bonner Aktionsbüros

Das Aktionsbüro in Bonn

Im Aktionsbüro in der Bonner Kaiser-Friedrich-Straße laufen die Fäden zusammen. Hier werden im Einsatzfall per Telefonkonferenz die Hilfsmaßnahmen der Mitgliedsorganisationen abgestimmt, hier agieren die Abteilungen Kommunikation, Fundraising und Finanzen/Projektbegleitung. Seit Anfang 2005 liegt die hauptamtliche Geschäftsführung bei Aktion Deutschland Hilft in den Händen von **Manuela Roßbach**. Zuvor arbeitete sie elf Jahre bei CARE Deutschland, davon sieben Jahre als Geschäftsführerin. Im Aktionsbüro sind derzeit 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, die Hälfte davon in Teilzeit; hinzu kommen Aushilfen sowie Praktikanten.

Die Arbeitsgruppen

Sowohl dem Vorstand als auch den Mitarbeitern des Aktionsbüros stehen drei Arbeitsgruppen (AGs) beratend zur Seite, welche sich aus Vertretern der Bündnispartner zusammensetzen. Jede der Gruppen wählt eines ihrer Mitglieder zum AG-Sprecher. Die ehrenamtlich tätigen AG-Teilnehmer treffen sich etwa alle drei Monate, um neue Entwicklungen innerhalb des Bündnisses zu diskutieren. Darüber hinaus erarbeiten sie gemeinsame Standards und koordinieren die Projekte in den Einsatzgebieten.

 www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/wir-ueber-uns

VORSTAND

Rudi Frick
AWO International e.V.

Silvia Holten
World Vision Deutschland e.V.

Heribert Scharrenbroich
CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

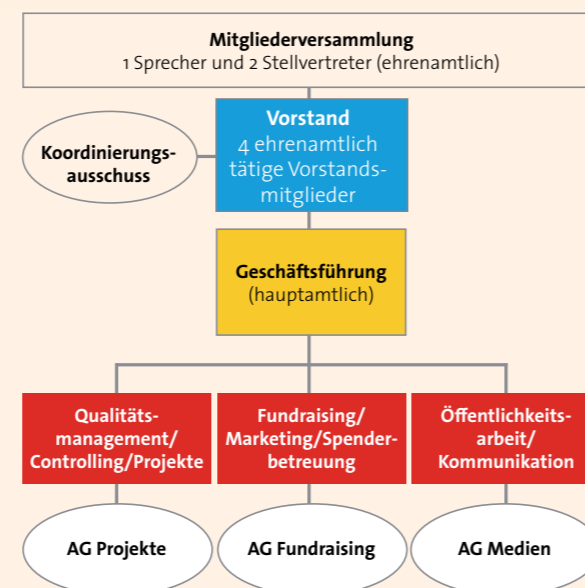
Carl A. Siebel
Carl Siebel Consulting GmbH

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Manuela Roßbach

TEAM

Bettina Fages, Leo Frey, Bettina Jander, Boris Kahlich, Birgit Kruse, Iovanna Lesniewski, Dr. Markus Moke, Kai Pleuser, Cordula Quante, Thilo Reichenbach, Thorsten Rühle, Maria Rütter, Christine Sadli, Birte Steigert, Anja Trögner, Jana Wehlburg, Moritz Wohlrab



Mitgliedsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft

action medeor e.V., Tönisvorst
ADRA Deutschland e.V., Weiterstadt
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V., Köln
AWO International e.V., Berlin
CARE Deutschland-Luxemburg e.V., Bonn
Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V., Bonn
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin
Malteser Hilfsdienst e.V., Köln
Der Paritätische Wohlfahrtsverband e.V., Berlin
World Vision Deutschland e.V., Friedrichsdorf

Über den Paritätischen sind folgende Organisationen im Bündnis integriert:

arche noVa e.V., Dresden
Bundesverband Rettungshunde e.V., Hanau
Freunde der Erziehungskunst e.V., Karlsruhe
Hammer Forum e.V., Hamm
Handicap International e.V., München
Kinderhilfswerk Global Care, Fritzlar
LandsAid e.V., Kaufering
Solidaritätsdienst-international e.V.(SODI), Berlin
Terra Tech e.V., Marburg

Gastmitglieder

Habitat for Humanity Deutschland e.V., Köln
Islamic Relief Deutschland e.V., Köln





Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt: **Ihre Spende kommt an**

Gemeinsam schneller helfen

